



● KONZERNLAGEBERICHT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT DER MAX AUTOMATION SE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

GRUNDLAGEN DER SE UND DES KONZERNS

Geschäftsmodell

Die MAX Automation SE mit Sitz in Düsseldorf ist ein weltweit operierender Industriekonzern, der Lösungen für eine effiziente industrielle Produktion und vernetzte Automatisierungssysteme anbietet. Über seine Konzerngesellschaften entwickelt, produziert und vertreibt der Konzern ein breit gefächertes Portfolio technologisch komplexer Komponenten und Prozesslösungen für seine Kunden, sowohl in Deutschland als auch international. Die breite Palette an Produkten und Lösungen, die oft in enger Zusammenarbeit mit den Kunden entwickelt und auf deren Bedürfnisse zugeschnitten werden, bedient ein ausgewogenes Spektrum an Endmärkten und zeichnet sich durch einen hohen Innovationsgrad aus. Die Konzerngesellschaften agieren als Komplettanbieter für Maschinen und Anlagen für ihre Kunden und bieten ergänzende Dienstleistungen wie Beratung (einschließlich Analysen, Tests und Machbarkeitsstudien), Produktionsunterstützung sowie Service, Reparatur und Softwareentwicklung an. Die Gesellschaften sind in der Lage, als One-Stop-Shop zu agieren und integrierte Automatisierungslösungen von hoher technischer Komplexität und einer Vielzahl von Dienstleistungen anzubieten.

Struktur

Seit der Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2017 hat die MAX Automation SE eine monistische Führungsstruktur, bei der die Leitung der SE einem einheitlichen Leitungsorgan, dem Verwaltungsrat, obliegt. Operativ wird das Geschäft durch die geschäftsführenden Direktoren geleitet, die zur Unternehmensführung und Entscheidungsfindung benötigte Informationen an den Verwaltungsrat berichten. Die geschäftsführenden Direktoren stehen im engen persönlichen Austausch mit den Konzerngesellschaften und erhalten regelmäßig Finanz- und Fortschrittsberichte.

Als Ober- und Führungsgesellschaft des MAX-Konzerns ist die MAX Automation SE verantwortlich für die operative und finanzielle Steuerung des Konzerns. Sie bestimmt und überwacht zudem geeignete

strategische Maßnahmen, damit die definierten Ziele der Segmente und des Konzerns erreicht werden.

Im Geschäftsjahr 2019 wurde die 2018 begonnene Neuausrichtung des Konzerns weiter konsequent umgesetzt. An die Stelle der bisherigen Segmente Industrieautomation und Umwelttechnik traten mit Beginn des Geschäftsjahres 2019 die Segmente Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies, welche die Kerngeschäftsfelder des MAX-Konzerns darstellen. Darüber hinaus gibt es noch das Segment Non-Core-Business, in welchem für die zukünftige Entwicklung des Konzerns strategisch nicht relevante Gesellschaften gebündelt sind.

Im Segment Process Technologies liegt der Fokus der dazugehörenden Konzerngesellschaft bdtronic GmbH und ihrer Tochtergesellschaften auf der Entwicklung und Produktion von Maschinen und Anlagen sowie den dazugehörigen Softwarelösungen für hochpräzise Produktionsprozesse (v.a. Dosieren und Imprägnieren), insbesondere in der Automobil- und Elektronikindustrie.

Im Segment Environmental Technologies entwickelt und installiert die Konzerngesellschaft Vecoplan AG zusammen mit ihren Tochtergesellschaften Maschinen und Anlagen zur nachhaltigen Nutzung von Primär- und Sekundärrohstoffen sowie Biomasse, insbesondere für die Recycling-, Energie- und Rohstoffindustrie.

Das Segment Evolving Technologies bündelt Konzerngesellschaften aus den Bereichen Optische Lösungen, Lösungen für die Medizintechnik, Industrielle Robotik und Automation sowie Verpackungslösungen. In diesem Segment sind die Konzerngesellschaften NSM Magnettechnik GmbH, Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH, MA micro Automation GmbH und ihre Tochtergesellschaften, iNDAT Robotics GmbH und AIM Micro Systems GmbH zusammengefasst.

Im Segment Non-Core Business sind die Gesellschaften IWM Automation Bodensee GmbH, IWM Automation-Gruppe, die MAX Automation (Asia-Pacific) Co., Ltd in Hongkong und die MAX Automation Shanghai Co., Ltd sowie die ELWEMA Automotive GmbH zusammengefasst. Der Verwaltungsrat der MAX Automation SE hatte im September 2018 beschlossen, dass sich der Konzern aus dem Bau von Sondermaschinen und Montageanlagen für Automotive-Kunden zurückziehen wird. Verbunden damit waren bzw. sind Desinvestitionsprozesse der genannten Gesellschaften.

Die Schließung der IWM Automation Bodensee GmbH wurde zum 31. Dezember 2019 vollzogen. Bis spätestens zum dritten Quartal 2020 soll die geplante Schließung der IWM Automation GmbH in Porta Westfalica erfolgen. Bezüglich der MAX Automation (Asia-Pacific) Co., Ltd in Hongkong hatte der Verwaltungsrat der MAX Automation SE im September 2019 beschlossen, das Investment Agreement mit Joint Venture Partner Roger Li Liujie in China zu kündigen. Am 30. Dezember 2019 wurde vor dem Schiedsgericht in Hongkong eine Schiedsklage gegen Joint Venture Partner Roger Li Liujie eingereicht. Zielsetzung ist eine vollständige Rückabwicklung der auf dem Investment Agreement beruhenden Transaktion vom Februar 2018. Der Verkaufsprozess der ELWEMA Automotive GmbH konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr noch nicht abgeschlossen werden und wird 2020 weiter fortgesetzt.

Strategische Positionierung

Die strategische Ausrichtung auf langfristige Wachstumsbranchen ist die Grundlage einer nachhaltigen Wachstumsstrategie und macht den MAX-Konzern weniger anfällig gegenüber konjunkturellen Schwankungen. Die Märkte, in denen sich die MAX-Konzerngesellschaften bewegen, sind von intensivem Wettbewerb und permanentem technologischen Fortschritt geprägt. Die Konzerngesellschaften haben den Anspruch, in ihren jeweiligen Märkten und Branchen als Technologie- oder Qualitätsführer zu agieren.

Die MAX Automation profitiert in ihren Kerngeschäftsfeldern von langfristigen Wachstumstreibern. Dazu zählen etwa Trends zur Elektrifizierung im Automobilbereich, die fortschreitende Notwendigkeit zur Nachhaltigkeit sowie Trends in der demografischen Entwicklung und dem damit zunehmenden Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung. Weitere Trends betreffen neben der Digitalisierung in der

industriellen Produktion und der damit verbundenen Vernetzung von Maschinen und Anlagen auch zügig wachsende Industriebereiche wie die Mikro-Automation oder die Robotik. Für den langfristigen Geschäftserfolg des MAX-Konzerns sind die frühzeitige Identifikation dieser Trends sowie eine entsprechende strategische Ausrichtung von wesentlicher Bedeutung. Die MAX Automation misst der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer Technologien sowie der Entwicklung innovativer Lösungen hohe Relevanz bei, um die Marktpositionierung der einzelnen Konzerngesellschaften zu sichern und weiter auszubauen. Dies setzt nicht zuletzt eine aktive Rekrutierung von Talenten und Spitzenkräften und damit ein entsprechendes Employer Branding der Konzerngesellschaften voraus.

Der Anspruch der Technologie- oder Qualitätsführerschaft beruht nicht allein auf dem Ansatz technologisch anspruchsvolle Automationslösungen zu entwickeln. Das Schaffen eines kundenspezifischen Mehrwertes bei hoher Qualität der Lösungen ist eine wesentliche Grundlage der strategischen Positionierung des MAX-Konzerns. Dazu gehört ebenfalls, dass die Kunden umfassend über Länder- und Kontinentgrenzen hinweg betreut werden. Der MAX-Konzern ist global auf den Zielmärkten in Europa, Nordamerika, Südamerika und Asien tätig. Die Kundenlösungen werden überwiegend in Deutschland entwickelt und produziert, in geringerem Umfang auch an Standorten in den USA, Polen und Italien. Ein internationales Netz von Vertriebs- und Servicestandorten, das teilweise gemeinsam von den Konzerngesellschaften genutzt wird, sind die Grundlage dafür, dass der MAX-Konzern lokale Kundenanforderungen bedienen kann.

Finanzielle Steuerungskennzahlen

Die MAX Automation SE nutzt zur Steuerung und Bewertung des operativen Geschäfts finanzielle Steuerungskennzahlen, die auf der Ebene der Konzerngesellschaften erhoben und bei der MAX Automation SE konsolidiert werden.

Die primäre Steuerung des MAX-Konzerns erfolgt anhand der Kennzahlen

- Auftragseingang/Auftragsbestand
- Umsatz
- EBITDA/EBITDA-Marge
- Working Capital

Ziel ist es, mittels Analyse der wesentlichen finanziellen Steuerungskennzahlen frühzeitig Trends zu identifizieren und damit die langfristige Ertragskraft der MAX Automation SE sicherzustellen und zu steigern. Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen werden zur internen Steuerung des Konzerns nicht herangezogen.

Im Jahr 2019 verzeichnete der Konzern folgende Veränderungen wesentlicher Kennzahlen:

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro	Veränderung in %
Auftragseingang	379,9	407,6	-6,8
Auftragsbestand ¹	199,5	260,3	-23,4
Working Capital	72,0	67,9	5,9
Umsatz	425,5	404,9	5,1
EBITDA	-0,9	-20,3	95,6
EBITDA-Marge (in % vom Umsatz)	-0,2%	-5,0%	

¹ per 31. Dezember 2019

Darüber hinaus werden die Covenant-Vereinbarungen zum Konsortialkreditvertrag in die Steuerung des MAX-Konzerns einbezogen. Die Vereinbarungen beinhalten die Eigenkapitalquote, den Verschuldungsgrad sowie den Zinsdeckungsgrad des MAX-Konzerns. Die Steuerung erfolgt durch Festlegung und Überprüfung von Zielkorridoren.

Forschung und Entwicklung

Der MAX-Konzern zählt international renommierte Unternehmen aus verschiedenen Branchen zu seinen Kunden. Diese benötigen individuelle technische Lösungen auf Basis neuester Verfahren und Technologien. Das Marktumfeld der Konzerngesellschaften ist dabei von einem raschen technologischen Wandel und einer hohen Wettbewerbsintensität geprägt. Auch politische Vorgaben und Regulierungen, allen voran in der Abfall- und Entsorgungsbranche sind Auslöser für kundenspezifische Entwicklungsprozesse.

Vor diesem Hintergrund sieht der MAX-Konzern den Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) als wesentliche Voraussetzung für den künftigen Erfolg seiner Gesellschaften in ihren jeweiligen Märkten. Die MAX Automation SE betreibt als strategische Führungsgesellschaft keine eigene F&E, vielmehr sind die Entwicklungsaktivitäten im Konzern dezentral organisiert. Die Konzerngesellschaften unterhalten

zum Teil jeweils eigene Kapazitäten, etwa in Form spezialisierter Abteilungen oder Technologiezentren. Sie gestalten ihre Entwicklungsaktivitäten größtenteils im Rahmen von konkreten Kundenprojekten und richten sich dabei an Marktlage und Bedarf ihrer Kunden. Hierzu gehört das Angebot zur Erstellung individueller Machbarkeitsstudien im Vorfeld. Grundlagenforschung betreiben die MAX-Konzerngesellschaften nicht.

Die Tochtergesellschaften erweitern kontinuierlich ihre technologischen Kompetenzen, um ihrem Anspruch an Technologie- oder Qualitätsführerschaft gerecht zu werden. Dem entsprechend ist das Produktportfolio vergleichsweise jung und von Neuerungen geprägt.

Angaben zu den Entwicklungskosten sind dem Konzernanhang unter den sonstigen Angaben zum Konzernabschluss im Kapitel Forschung und Entwicklung zu entnehmen.

WIRTSCHAFTSBERICHT DES KONZERNS

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die globale Konjunktur verzeichnete laut Internationalem Währungsfonds (IWF) 2019 das schwächste Wachstum seit der globalen Finanzkrise vor einem Jahrzehnt.¹ Laut Aktualisierung des Weltwirtschaftsausblicks (WEO) im Januar 2020 sank das weltweite Wirtschaftswachstum von 3,2 % auf 2,9 % im abgelaufenen Jahr. Das entspricht einer Prognosekorrektur von -0,1 Prozentpunkten gegenüber dem WEO im Oktober 2019.² Zunehmende Handelsbeschränkungen und die damit verbundenen Unsicherheiten belasteten weltweit die Geschäftstätigkeit und verstärkten insbesondere in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sowie in China die wirtschaftliche Abkühlung. Darüber hinaus belastete

¹ <https://blogs.imf.org/2019/12/18/2019-in-review-the-global-economy-explained-in-5-charts/>

² <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020>

die Schwäche der großen Schwellenländer das Wachstum der Weltwirtschaft. Zunehmende Unsicherheit führte somit zu Investitionsverschiebungen von Unternehmen und infolgedessen zu einer Verlangsamung der Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen. Infolge einer schleppenden Nachfrage nach langlebigen Wirtschaftsgütern und einer gedrosselten Industrieproduktion stagnierte der globale Handel im Jahr 2019.

Die Zentralbanken, darunter die US-Notenbank, die Europäische Zentralbank (EZB) und große Zentralbanken der Schwellenländer, reagierten auf die geschwächte Konjunktur mit Senkungen der Zinssätze im Jahresverlauf, um einem tieferen Abschwung entgegenzuwirken. Positiv wertete der IWF erste Anzeichen einer Bodenbildung im verarbeitenden Gewerbe und im Welthandel, ermutigende Nachrichten aus den Handelsverhandlungen zwischen den USA und China sowie nachlassende Sorgen um einen "No-Deal Brexit".³

Nach einem mehrere Quartale über den Erwartungen liegenden Wachstum verlangsamte sich die Konjunktur in den USA, sodass der IWF für 2019 gegenüber der Oktober-Prognose ein um 0,1 Prozentpunkte niedrigeres Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2,3 % erwartet.⁴ 2018 betrug das US-amerikanische Wachstum noch 2,9 %.⁵

In der Volksrepublik China lag das Wirtschaftswachstum 2019 mit 6,1% unverändert zur Oktober-Prognose unter dem Vorjahreswert von 6,6 %.⁶ Ursächlich für die Wachstumsschwäche waren Regulierungen zur Eindämmung der Verschuldung sowie eine durch zunehmende Handelsspannungen belastete Gesamtnachfrage.⁷

Das Wachstum im Euroraum schwächte sich nach einer unveränderten Januar-Prognose des IWF von 1,9 % auf 1,2 % im abgelaufenen Jahr ab.⁸ Das geringere Wachstum spiegelt eine allgemeine Verlangsamung der Industrieproduktion infolge einer schwächeren Auslandsnachfrage wider. Zudem belasteten die

globalen Auswirkungen der Handelsstreitigkeiten sowie eine deutliche Verlangsamung der weltweiten Automobilproduktion.⁹

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2019 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,9 % im zehnten Jahr in Folge. Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) verlor die Konjunktur in der längsten Wachstumsphase des vereinten Deutschlands im abgelaufenen Geschäftsjahr jedoch an Schwung gegenüber dem Vorjahreswert von 1,5 % sowie dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre von +1,3 %. Wachstumsimpulse lieferten im Berichtsjahr insbesondere stärker als in den beiden Vorjahren gewachsene Konsumausgaben der öffentlichen Hand sowie der privaten Haushalte. Auch die Exporte entwickelten sich mit einem Plus von 0,9 % (preisbereinigt) weiter positiv, wenn auch weniger stark als 2018 mit +2,1 %.¹⁰

9 <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/WE0/2019/October/English/text.ashx?la=en>

10 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/01/PD20_018_811.html

Entwicklung relevanter Branchen

Der deutsche Maschinenbau musste sich 2019 in einem zunehmend schwierigeren Branchenumfeld behaupten. Geprägt von einer schwachen Weltkonjunktur, globalen Handelsstreitigkeiten sowie einem tiefgreifenden Strukturwandel in der Automobilindustrie lagen Auftragseingang und Produktion infolge von Investitionszurückhaltung und -verschiebungen der Kunden unter dem Vorjahresniveau. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung vorliegenden Zahlen zum 10-Monatszeitraum 2019 zufolge ging der Auftragseingang im Maschinenbau um 9 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Der Produktionsrückgang betrug laut Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) 2 % im Gesamtjahr 2019.¹

Nach einem im Jahresverlauf weitgehend abgebauten hohen Auftragsbestand konnte sich die deutsche Robotik und Automation der konjunkturellen Abkühlung des Maschinen- und Anlagenbaus nicht mehr entziehen. Eine Herbstbelegung wie in den Vorjahren blieb aus. Dabei belasteten zusätzlich zu einer an Dynamik verlierenden Weltkonjunktur Sättigungseffekte in wichtigen Märkten, wie der Produktion von Smartphones. Auf die Investitionszurückhaltung wirkten sich besonders stark Unwägbarkeiten durch die Transformation der Automobilindustrie sowie die

1 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/45913465>

3 <https://blogs.imf.org/2019/12/18/2019-in-review-the-global-economy-explained-in-5-charts/>

4 <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/WE0/2020/January/English/text.ashx?la=en>

5 <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/WE0/2019/October/English/text.ashx?la=en>

6 <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/WE0/2020/January/English/text.ashx?la=en>

7 <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/WE0/2019/October/English/text.ashx?la=en>

8 <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/WE0/2020/January/English/text.ashx?la=en>

Zunahme von Handelsstreitigkeiten aus. Für 2019 steht laut VDMA Fachverband Robotik + Automation ein Umsatzminus von 5 % auf 14,3 Mrd. Euro zu Buche.²

Laut Verband der Automobilindustrie (VDA) war 2019 ein herausforderndes Jahr für die internationalen Automobilmärkte. Der europäische Pkw-Markt erreichte ein nominales Absatzplus von 1 % über dem Vorjahresniveau. Dagegen zeigten sich in den USA mit einem erstmaligen Rückgang seit 2014 von -1 % unter die 17-Millionen-Marke und in China mit dem zweiten Rückgang der vergangenen Jahrzehnte von -10 % Nachfrageschwächen.³ Der deutsche Pkw-Markt erzielte 2019 ein Zulassungsplus von 5 % auf 3,6 Mio. Pkw gegenüber dem Vorjahr. Höher war das Marktvolumen zuletzt im Jahr 2009 mit 3,8 Mio. Pkw. Der Auftragseingang aus dem Inland entwickelte sich mit einem Anstieg von 6 % ebenfalls positiv, während die Bestellungen aus dem Ausland um 2 % unter dem Niveau des Vorjahres lagen.⁴

Die deutsche Medizintechnik-Branche erwirtschaftete 2019 laut Verband HighTech-Industrie SPECTARIS mit einem Anstieg von rund 6 % über die Marke von 32 Mrd. Euro erneut einen Rekordwert. Dabei sorgten die Digitalisierung des Gesundheitswesens, das weltweite Bevölkerungswachstum in Verbindung mit Wohlstandszuwächsen in den Emerging Markets sowie der demographische Wandel in den entwickelten Volkswirtschaften für Nachfrageimpulse. Deutsche Medizintechnikunternehmen profitierten infolge der neuen europäischen Medizinprodukteverordnung (MDR) zudem von einem Vorratsaufbau vor dem geplanten EU-Austritt des Vereinigten Königreichs sowie von vorgezogenen Investitionen in China durch den Handelsstreit mit den USA.⁵ Insbesondere die für die MAX Automation wichtige deutsche Augenoptik-Industrie konnte ihr erfolgreichstes Geschäftsjahr des letzten Jahrzehnts verbuchen. In einem seit 2011 ungebrochenen Wachstumstrend erzielte die Branche mit guten Zuwächsen in Europa, Nordamerika und Asien ein Umsatzplus von gut 5 % auf rund 5 Mrd. Euro.⁶

Der VDMA-Fachverband Abfall- und Recyclingtechnik erwartete bis zur Veröffentlichung des vorliegenden

Geschäftsberichts für das Jahr 2019 unverändert und zum dritten Mal in Folge ein stabiles Umsatzwachstum von rund 3 % gegenüber dem Vorjahreswert von 2,9 Mrd. Euro. Dabei profitierte die Inlandsnachfrage nach effizienter Anlagentechnik von dem seit Jahresbeginn 2019 gültigen Verpackungsgesetz. Für den Export, als wichtigstes Standbein der deutschen Abfall- und Recyclingtechnik, erwartete der VDMA Fachverband im Vergleich zum Vorjahr eine wieder leichte Zunahme der Exportquote auf 67 %.⁷

⁷ <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/30179238>

Geschäftsverlauf des Konzerns

Die MAX Automation hat sich im Umbruchjahr 2019 mit der Neuausrichtung auf die drei Segmente des Kerngeschäfts, Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies, erfolgreich entwickelt. Im Kerngeschäft profitierte der MAX-Konzern insbesondere vom ausgeprägten Know-how der Tochtergesellschaften in Bereichen zukunftsweisender Technologien wie E-Mobility, Prozessautomation und Nachhaltigkeit.

Auf Konzernebene (inkl. Non-Core Business) sank der Auftragseingang der MAX Automation 2019 um -6,8 % auf 379,9 Mio. Euro (Vorjahr: 407,6 Mio. Euro). Im Kerngeschäft betrug der Rückgang -2,8 % auf 316,3 Mio. Euro (Vorjahr: 325,4 Mio. Euro). Während Environmental Technologies ein deutliches Wachstum im Auftragseingang erzielte, lagen Process Technologies und Evolving Technologies unter den Vorjahreswerten. Der Auftragsbestand im Kerngeschäft sank per 31. Dezember 2019 entsprechend um 11,9 % auf 152,9 Mio. Euro (Vorjahr: 173,6 Mio. Euro), verblieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Auf Konzernebene betrug der Auftragsbestand 199,5 Mio. Euro (Vorjahr: 260,3 Mio. Euro) per 31. Dezember 2019 und lag damit -23,4 % unter Vorjahr. Dennoch verlief die Auftragsentwicklung mit einer Book-to-bill-Ratio von 0,89 (Vorjahr: 1,01) im Rahmen der Erwartungen, da insbesondere im Vorjahr 2018 noch eine höhere Vergleichsbasis insbesondere durch einmalige Projekte im Segment Evolving Technologies zu Buche gestanden hatte.

Im Non-Core Business der MAX Automation war 2019 der Rückgang im Auftragseingang von -22,6 % auf 63,6 Mio. Euro (Vorjahr: 82,2 Mio. Euro) insbesondere von den angekündigten Betriebsschließungen der IWM Automation Gesellschaften geprägt. Der Auftragsbestand im Non-Core Business sank per

² <https://rua.vdma.org/viewer/-/v2article/render/45164151>

³ <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/200116-Europ-Pkw-markt-2019-leicht-im-plus.html>

⁴ <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/200106-Deutscher-Pkw-Markt-2019-im-Plus.html>

⁵ <https://www.spectaris.de/verband/aktuelles/detail/spectaris-bekanntgabe-zur-medica-deutsche-medizintechnik-mit-rekord-zuwachs/>

⁶ <https://www.spectaris.de/verband/aktuelles/detail/deutsche-augeoptik-industrie-blickt-auf-ihr-erfolgreichstes-geschaeftsjahr-des-letzten-jahrzehnts/>

31. Dezember 2019 mit der sukzessiven Abarbeitung noch laufender Projekte in den zu schließenden Gesellschaften um -46,2 % auf 46,6 Mio. Euro (Vorjahr: 86,7 Mio. Euro).

Für das Geschäftsjahr 2019 waren die geschäftsführenden Direktoren für die fortgeführten Geschäftsbereiche, das Kerngeschäft, auf Basis des damaligen Portfolios und der im Lagebericht 2018 dargestellten Erwartungen an die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen ursprünglich von einem Konzernumsatz von mehr 300 Mio. Euro und einem EBITDA größer 20 Mio. Euro (ohne Berücksichtigung von Umstellungseffekten aus IFRS 16) ausgegangen.

Nach den ersten neun Monaten 2019, am 22. Oktober 2019, konkretisierte die MAX Automation SE ihre Prognose aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs und der weiterhin hohen Nachfrage im Kerngeschäft und hob die Erwartungen für das Gesamtjahr 2019 an. Das Management prognostizierte für das Kerngeschäft einen erhöhten Umsatz von 320 bis 330 Mio. Euro. Für den Gesamtkonzern (inkl. Non-Core Business) wurde ein Umsatz von 400 bis 420 Mio. Euro erwartet. Gleichzeitig erhöhte das Management den Ausblick für das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) auf 26 bis 28 Mio. Euro. Für den Gesamtkonzern wurde von einem EBITDA von minus 6 bis minus 10 Mio. Euro ausgegangen. Beide Ergebnisse berücksichtigten noch nicht die erwarteten Effekte aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 (Leasing) in Höhe von 3 bis 4 Mio. Euro.

Im Prognose-Ist-Vergleich zeigt sich ein leichter Anstieg im Ist von 5,1 % gegenüber der erhöhten Prognose des Managements auf einen konsolidierten Umsatz von 425,5 Mio. Euro (Vorjahr: 404,0 Mio. Euro). Hierbei belastete das Non-Core Business den Gesamtkonzern im Jahresverlauf noch einmal deutlich. Notwendige Maßnahmen zur Bewältigung der operativen Problemfelder im Non-Core Business konnten bis Ende 2019 weitgehend umgesetzt werden. Für den Gesamtkonzern konnte der operative Verlust mit einer Verbesserung um 95,6 % auf ein konsolidiertes EBITDA von -0,9 Mio. Euro (Vorjahr: -20,3 Mio. Euro) gesenkt werden, inkl. der Erstanwendung des IFRS 16. Dabei betrug der IFRS 16-Effekt 4,0 Mio. Euro. Die durch das Management in Aussicht gestellte Verbesserung des EBITDA auf minus 6 bis minus 10 Mio. Euro wurde damit auf Konzernebene übertroffen. Hintergrund hierfür ist vor allem eine erfolgte Fehlerkorrektur nach IAS 8, welche einen positiven

EBITDA-Effekt in 2019 i.H.v. 4,6 Mio. Euro hatte.

Besonders erfreulich entwickelte sich mit stark steigenden Erlösen die Umsatzlage in allen drei Segmenten des Kerngeschäfts. Der Umsatz im Kerngeschäft stieg 2019 um 21,5 % auf 339,3 Mio. Euro (Vorjahr: 279,2) und lag damit um 2,8 % über der angehobenen Prognose. Im Kerngeschäft stand 2019 mit einem Plus von 85,6 % ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 36,0 Mio. Euro zu Buche (Vorjahr: 15,4 Mio. Euro), inkl. der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 (Leasing) i.H.v. 3,1 Mio. Euro. Die Erwartungen des Managements für das operative Ergebnis der Segmente Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies wurden damit am oberen Ende der Prognosespanne leicht übertroffen, was auf die Fehlerkorrektur nach IAS 8 zurückzuführen ist.

Im Non-Core Business sank der Umsatz 2019 um -29,7 % auf 89,8 Mio. Euro (Vorjahr: 127,7 Mio. Euro). Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von -36,6 Mio. Euro (Vorjahr: -36,0 Mio. Euro), inkl. der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 (Leasing), wurde auch 2019 insbesondere durch Kosten für zur Schließung vorgesehenen Gesellschaften und den Abschluss negativer Projekte belastet.

Zusammenfassend blickt die MAX Automation trotz aller kurz- und mittelfristigen Herausforderungen auf ein gutes Jahr zurück, was vor allem an den positiven Entwicklungen des Kerngeschäfts liegt. In einem rückläufigen Marktumfeld konnte sich der Konzern behaupten und das Jahr oberhalb der abgegebenen Prognosen zu Umsatz und Ergebnis abschließen.

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Der positive Geschäftsverlauf war im Berichtsjahr grundsätzlich von der strategischen und organisatorischen Neuausrichtung des Konzerns geprägt. Kern der Maßnahmen bildete die Fokussierung auf die drei Kerngeschäftsfelder Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies.

Der klare Fokus auf die drei Kerngeschäftsfelder trug deutlich zur Erhöhung der Profitabilität im Konzern bei. Dabei erwies sich die Trennung von nicht mehr rentablen oder nicht mehr zur strategischen Neuausrichtung passenden Gesellschaften des Nicht-Kerngeschäfts als zielführend. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die Schließung der IWM

Automation Bodensee GmbH zum 31. Dezember 2019 sowie die im September 2019 beschlossene Schließung der IWM Automation GmbH spätestens zum 30. September 2020.

Die erfolgte Neuausrichtung und eine weiterhin hohe Nachfrage in Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies mündeten zu Anfang des vierten Quartals 2019 in einer Erhöhung der Ergebniserwartungen im Kerngeschäft auf Jahressicht. Gestützt wurde die positive Entwicklung zudem von zwei Großaufträgen, die MAX-Konzerngesellschaften im letzten Quartal 2019 erhalten haben. So stellt bdtronic Systeme zur Produktion von Elektromotoren für den Premium-Automobilhersteller Audi her. Die Tochtergesellschaft MA micro automation GmbH produziert für einen Kunden aus dem Medizintechnikbereich Montageanlagen für medizintechnisch optische Systeme.

Rechnungslegung und Konsolidierungskreis des Konzerns

Die MAX Automation SE hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2019 nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Damit ist die Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) befreit. Die Zahlen des Vorjahres wurden ebenfalls nach den IFRS ermittelt.

Der Verwaltungsrat der MAX Automation SE beschloss am 25. September 2018, dass sich der Konzern aus dem Bau von Sondermaschinen und Montageanlagen für Automotive-Kunden im Geschäftsbereich Mobility Automation zurückziehen wird. Die Vermögenswerte und Schulden der zu veräußernden Gruppengesellschaften wurden für das Jahr 2018 gemäß IFRS 5 in Summe als aufgegebene Geschäftsbereiche („Discontinued Operations“) ausgewiesen. Das bedeutete, dass die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der IWM Automation-Gruppe, der ELWEMA Automotive GmbH und der 51%-Beteiligung MAX Automation (Shanghai) Co., Ltd., nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns enthalten waren. Das Ergebnis nach Steuern der zu veräußernden Gesellschaften wurde in einer separaten Position nach dem Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche ausgewiesen. Das Periodenergebnis des Gesamtkonzerns errechnete sich aus der Summe beider Ergebnisse. Im September 2019 endete die zwölf Monatsfrist die der IFRS 5 vorsieht, in der die Ver-

äußerungen hätten erfolgen müssen. Entsprechend wurde die zuvor erläuterte Darstellung als auf-gegebener Geschäftsbereich wieder rückgängig gemacht. Die jeweiligen Vergleichswerte des Vorjahreszeitraums wurden entsprechend angepasst. In der Konzernbilanz per 31. Dezember 2018 sind die Vermögenswerte und Schulden aller Gesellschaften wieder in ihren ursprünglichen Positionen enthalten, die im Konzernabschluss 2018 als aufgegebene Geschäftsbereiche separat in einer Position als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ und als „Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen waren.

Darüber hinaus werden auf Grund Fehlerkorrekturen im Einklang mit IAS 8 neben „Vorjahreszahlen wie berichtet“ in einer dritten Spalte die „Vorjahreszahlen nach Anpassung“ dargestellt. Nähere Informationen zu den Fehlerkorrekturen finden sich im Konzernanhang.

Genaue Angaben zum Konsolidierungskreis sind im Konzernanhang enthalten.

Umsatz- und Ertragslage

Die MAX Automation erzielte 2019 durch die Fokussierung auf die Wachstumsfelder im Kerngeschäft auf Ebene des Gesamtkonzerns einen Umsatzzanstieg um 5,3 % auf 425,5 Mio. Euro (Vorjahr: 404,0 Mio. Euro).

Auf Konzernebene stieg der Exportanteil am Umsatz gegenüber 2018 um 11,9 % auf 63,2 % (Vorjahr: 56,5 %). Mit einem Umsatzzanstieg in Deutschland, Europa, den USA und dem Rest der Welt konnte die MAX Automation mit Ausnahme von China in allen Märkten des Auslandsgeschäfts wachsen.

Die Konzerngesamtleistung 2019 nahm um 1,5 % auf 399,3 Mio. Euro ab (Vorjahr: 405,3 Mio. Euro), davon im Wesentlichen Bestandsveränderungen und sonstige Umsatzerlöse. Die Aktivierungen anderer Eigenleistungen stiegen um 15,0 % auf 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Erträge der MAX Automation stiegen auf 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro). Dabei stiegen insbesondere die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, während im Vorjahr Erlöse aus der Entkonsolidierung zu Buche standen.

Der Posten als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Property) beinhaltet im Wesentlichen

die im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemietete Liegenschaft in der Kesselbachstraße in Bermatingen. Infolge der Stilllegung des operativen Geschäftes der IWM Automation Bodensee GmbH unterliegt die Immobilie nicht mehr der Eigennutzung und wird auf Grund der Vermietungsabsicht seit dem 30. Juni 2019 als Finanzinvestition gehaltene Immobilie eingestuft. Aufgrund der Übertragung der Immobilie in die als Finanzinvestition gehaltene Immobilien erfolgte die Anpassung an den beizulegenden Zeitwert in Höhe TEUR 2.828 erfolgsneutral durch die Neubewertungsrücklage sowie in Höhe von TEUR 2.600 ergebniswirksam als Wertaufholung in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Im Vorjahr betrug der Wert Null.

Die Erträge aus Währungsdifferenzen erhöhten sich auf 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Der Materialaufwand nahm auf Konzernebene um 15,6 % auf -202,7 Mio. Euro ab (Vorjahr: -240,2 Mio. Euro). Die Materialaufwandsquote – bezogen auf die Gesamtleistung – lag mit 50,8 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums (Vorjahr: 59,3 %).

Der Personalaufwand erhöhte sich um 11,4 % auf -139,1 Mio. Euro (Vorjahr: -124,9 Mio. Euro). Darin enthalten sind Aufwendungen die Stilllegung der IWM Automation Bodensee GmbH betreffend insbesondere für Abfindungen und die Transfergesellschaft der Mitarbeiter. Die Personalaufwandsquote – bezogen auf die Gesamtleistung – stieg daher auf 34,8 % (Vorjahr: 30,8 %).

Die Abschreibungen des Gesamtkonzerns reduzierten sich infolge geringerer Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts um 31,9 % auf -14,9 Mio. Euro (Vorjahr: -21,9 Mio. Euro). Darin enthalten ist die außerordentliche Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes der IWM Automation GmbH.

Sonstige betriebliche Aufwendungen des Konzerns erhöhten sich leicht auf -69,4 Mio. Euro (Vorjahr: -69,0 Mio. Euro) im Wesentlichen für Gewährleistungen und Instandhaltungen. Die Aufwendungen aus Währungsdifferenzen stiegen auf -1,2 Mio. Euro (Vorjahr: -0,8 Mio. Euro). Aus dem Saldo der Währungseffekte von -0,5 Mio. Euro (Vorjahr: -0,3 Mio. Euro) resultiert bezogen auf die Gesamtleistung eine sonstige betriebliche Aufwandsquote von 17,4 % (Vorjahr: 17,1 %).

Im operativen Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erzielte die MAX Automation

mit der Konzentration auf das starke Kerngeschäft bei reduzierter Volatilität und geringerem Risiko eine deutliche Verbesserung auf -0,9 Mio. Euro (Vorjahr: -20,3 Mio. Euro). Dementsprechend verbesserte sich auf Konzernebene die EBITDA-Marge auf 0,2 % (Vorjahr: -5,0 %) bezogen auf den Umsatz.

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich 2019 auf -15,8 Mio. Euro (Vorjahr: -42,1 Mio. Euro), sodass die EBIT-Marge -3,7 % in Bezug auf den Umsatz erreichte (Vorjahr: -10,4 %).

Das Konzernfinanzergebnis von -18,1 Mio. Euro (Vorjahr: -4,0 Mio. Euro) wurde vor allem belastet durch Wertberichtigungen für ein Darlehen und die Inanspruchnahme einer Bankgarantie für die At-Equity-Beteiligung MAX Automation (Asia Pacific) Co. Ltd. sowie für einen Zahlungsanspruch gegenüber der ehemaligen Konzerngesellschaft NSM Packtec GmbH, welche am 9. März 2018 veräußert wurde.

Das Konzernergebnis vor Steuern (EBT) verbesserte sich 2019 um 27,6 % auf -34,3 Mio. Euro (Vorjahr: -47,4 Mio. Euro).

Der Aufwand für Einkommens- und Ertragsteuern der MAX Automation belief sich auf -1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro). In den Ertragsteuern spiegeln sich aufgrund bestehender steuerlicher Organschaften auch Verluste aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wider.

Der MAX-Konzern schloss das Jahr 2019 mit einer Verbesserung des Jahresergebnisses um 18,6 % auf -35,5 Mio. Euro ab (Vorjahr: -43,6 Mio. Euro). Daraus resultiert ein Ergebnis je Aktie von -1,18 Euro (Vorjahr: -1,32 Euro).

Vermögenslage

Der MAX-Konzern verzeichnete per 31. Dezember 2019 einen Rückgang der Bilanzsumme von 7,1 % auf 332,4 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 357,9 Mio. Euro). Dabei ist das Anlagevermögen (ohne latente Steuern) über das Eigenkapital sowie langfristige Schulden finanziert. Die kurzfristigen Vermögenswerte decken die kurzfristigen Schulden.

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 20,9 % auf 141,4 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 117,0 Mio. Euro), insbesondere durch die Bewertung von Rights-of-Use-Assets mit 17,2 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 0 Mio. Euro) infolge der Erstanwendung des IFRS 16

(Leasing). Die immateriellen Vermögenswerte nahmen um 52,0 % auf 6,8 Mio. Euro ab (31. Dezember 2018: 14,1 Mio. Euro) ab. Vorwiegend durch die außerordentliche Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes der IWM Automation Bodensee GmbH verringerte sich der Geschäfts- oder Firmenwert um 6,5 % auf 46,2 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 49,4 Mio. Euro). Die Sachanlagen stiegen um 33,0 % auf 46,3 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 34,8 Mio. Euro).

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beliefen sich mit der Erfassung der zur Vermietung vorgesehenen Liegenschaft aus Leasingverhältnissen der IWM Automation Bodensee GmbH auf 7,5 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 1,3 Mio. Euro). Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen verringerten sich mit der Veräußerung der Minderheitsbeteiligung an der ESSERT GmbH auf 0 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 2,4 Mio. Euro). Der Wert der sonstigen Finanzanlagen lag mit 6,7 Mio. Euro durch die Ausgabe eines Darlehens an die ehemalige Minderheitsbeteiligung ESSERT GmbH um 5,7 % unter dem Vorjahreswert (31. Dezember 2018: 7,1 Mio. Euro).

Die aktiven latenten Steuern stiegen um 38,4 % auf 10,4 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 7,5 Mio. Euro) insbesondere aufgrund höherer Verlustvorträge.

Insgesamt stieg der Anteil der langfristigen Vermögenswerte am Gesamtvermögen auf 42,5 % (31. Dezember 2018: 32,6 %). Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken um 20,7 % auf 191,0 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 241,0 Mio. Euro), im Wesentlichen bedingt durch den Vorratsabbau um 37,0 % in den zu schließenden Gesellschaften sowie der Fehlerkorrekturen nach IAS 8 auf 54,0 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 85,8 Mio. Euro). Vertragliche Vermögenswerte wurden mit einem Rückgang von 30,3 % auf 41,0 Mio. Euro erfasst (31. Dezember 2018: 58,8 Mio. Euro). Forderungen aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich um 16,1 % auf 45,4 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 54,1 Mio. Euro), insbesondere aufgrund der bevorstehenden Schließungen der IWM Automation Gesellschaften.

Die Steuerforderungen nahmen 16,8 % auf 7,1 Mio. Euro zu (31. Dezember 2018: 6,1 Mio. Euro).

Per 31. Dezember 2019 erhöhten sich die liquiden Mittel stichtagsbedingt um 21,1 % auf 40,6 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 33,5 Mio. Euro). Insgesamt sank der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte am Gesamtvermögen auf 57,5 % (31. Dezember 2018: 67,4 %).

Auf Ebene des Gesamtkonzerns stieg das Working Capital um 5,9 % an auf 72,0 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 67,9 Mio. Euro). Während das Working Capital im Non-Core Business mit dem Rückgang des Neugeschäfts infolge der vorgesehenen Schließungen sowie der Endabnahme offener Projekte abnahm, stieg das Working Capital in den Kerngeschäftsfeldern durch Vorleistungen für neue Auftragseingänge.

Finanzlage

Die Kapitalstruktur im MAX-Konzern wurde im Geschäftsjahr 2019 insbesondere durch die Restrukturierung des Non-Core Businesses beeinflusst. Dementsprechend sank das Eigenkapital der MAX Automation per 31. Dezember 2019 um -18,9 % auf 67,9 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 83,6 Mio. Euro). Der MAX-Konzern wies damit zum Jahreschluss eine Eigenkapitalquote von 20,4 % (31. Dezember 2018: 23,4 %) aus.

Die Gewinnrücklagen sanken um 17,4 % auf 24,1 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 29,2 Mio. Euro). Aus der Anwendung des IAS 16 resultierte die Erfassung einer Neubewertungsrücklage von 11,3 Mio. Euro für Grundstücke und Gebäude (31. Dezember 2018: 0 Mio. Euro). Infolge der Veräußerung der Minderheitsbeteiligung der ESSERT GmbH wurde eine positive Bewertungsdifferenz der Anteile Dritter von 0,3 Mio. Euro (31. Dezember 2018: -4,5 Mio. Euro) erfasst.

Der MAX-Konzern verzeichnete per 31. Dezember 2019 einen Bilanzverlust von -16,9 Mio. Euro (31. Dezember 2018: Bilanzgewinn 10,7 Mio. Euro).

Die langfristigen Verbindlichkeiten stiegen um 54,0 % auf 152,5 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 99,0 Mio. Euro). Dabei erhöhten sich insbesondere die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 57,1 % auf 120,6 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 76,8 Mio. Euro). Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten verringerten sich mit der Kündigung des Investment Agreements im Zusammenhang mit der MAX Automation (Shanghai) Co. Ltd. auf 0,3 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 8,0 Mio. Euro). Sonstige langfristige Rückstellungen reduzierten sich infolge der Auflösung langfristiger Garantieverbindlichkeiten um -15,9 % auf 4,2 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 5,0 Mio. Euro). Die passiven latenten Steuern stiegen mit der Neubewertung im Rahmen des IAS 16 um 58,7 % auf 10,9 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 6,9 Mio. Euro).

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sanken um -36,1 % auf 112,0 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 175,3 Mio. Euro). Dabei nahmen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen insbesondere durch die vorgesehene Schließung der IWM Automation Gesellschaften um -50,4 % auf 49,8 Mio. Euro ab (Vorjahr: 100,5 Mio. Euro).

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um -75,1 % auf 1,3 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 5,3 Mio. Euro). Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten sanken um 21,8 % auf 15,7 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 20,1 Mio. Euro). Dabei standen im Vorjahr Verpflichtungen von 4,0 Mio. Euro aus Kaufverträgen zu Buche. Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern verringerten sich auf 2,2 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 4,3 Mio. Euro).

Die Bruttoverschuldung (kurz- und langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) erhöhte sich um 48,5 % auf 121,9 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 82,1 Mio. Euro).

Die Nettoverschuldung lag zum Jahreschluss mit 81,3 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (31. Dezember 2018: 48,6 Mio. Euro).

Liquiditätsentwicklung

Der MAX-Konzern verzeichnete für 2019 einen Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von -20,9 Mio. Euro (Mittelzufluss Vorjahr: 20,6 Mio. Euro). Der Abfluss im Berichtszeitraum resultierte insbesondere aus dem negativen, cashwirksamen Jahresergebnis bei einem konstanten Working Capital Bedarf leicht über Vorjahresniveau.

Aus der Investitionstätigkeit ergab sich ein Mittelabfluss von 10,3 Mio. Euro (Vorjahr: 13,5 Mio. Euro). Davon entfielen im Wesentlichen 6,2 Mio. Euro auf Investitionen in das Sachanlagenvermögen sowie 2,2 Mio. Euro aus Auszahlungen für gegenüber der ESSERT GmbH gewährten Darlehen. Im Vorjahr waren Auszahlungen für den Erwerb der MAX Automation (Shanghai) Co. Ltd. von 10,8 Mio. Euro sowie Zuflüsse aus dem Verkauf der NSM Packtec GmbH von 2,9 Mio. Euro enthalten.

Der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit lag 2019 bei 38,8 Mio. Euro (Mittelzufluss Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) und spiegelt die erhöhte Inanspruchnahme des Konsortialkredits wider. In 2018 war zudem die Auszahlung der Dividende mit -4,4 Mio. Euro

enthalten. 2019 wurde die Ausschüttung einer Dividende ausgesetzt.

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2019 eine zahlungswirksame Erhöhung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von 7,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,2 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung der währungsbedingten und konsolidierungskreisbedingten Veränderungen des Finanzmittelfonds von 0,6 Mio. Euro resultierte per 31. Dezember 2019 ein stichtagsbedingt erhöhter Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von 40,6 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 33,5 Mio. Euro).

Segmentberichterstattung

Die MAX Automation SE bedient mit ihren Konzerngesellschaften die Nachfrage nach technologisch komplexen und innovativen Komponenten und Systemlösungen zur effizienten, flexiblen und vernetzten Automatisierung in der industriellen Produktion. Die einzelnen Gesellschaften fokussieren sich dabei auf Lösungen für spezifische Branchen.

Im Segment Process Technologies liegt der Fokus der Konzerngesellschaft bdtronic GmbH und ihrer Tochtergesellschaften auf der Entwicklung und Produktion von Maschinen und Anlagen sowie den dazugehörigen Softwarelösungen für hochpräzise Produktionsprozesse (v. a. Dosieren und Imprägnieren), insbesondere in der Automobil- und Elektronikindustrie. Das Segment profitiert mit seinen angebotenen Lösungen von globalen Trends im Automobilsektor hin zu leistungsfähigen Fahrerassistenzsystemen, elektrischen Antrieben und kundenspezifischen, frei konfigurierbaren Geräten.

Im Segment Environmental Technologies entwickelt und installiert die Konzerngesellschaft Vecoplan AG zusammen mit ihren Tochtergesellschaften Maschinen und Anlagen zur nachhaltigen Nutzung von Primär- und Sekundärrohstoffen, insbesondere für die Recycling-, Energie- und Rohstoffindustrie. Das Segment bietet verschiedene Lösungen zur effizienten Verwertung von Ressourcen und Abfällen mit dem Ziel, diese in den Produktionskreislauf zurückzuführen oder als Ersatzbrennstoff zur energetischen Verwertung zu nutzen. Angesichts der immer knapper werdenden natürlichen Ressourcen, der wachsenden Weltbevölkerung und des steigenden Energieverbrauchs ist Nachhaltigkeit zu einem Trend geworden, der sich nach Einschätzung des Segments immer mehr zu einem Faktor bei Kaufentscheidungen entwickelt.

Das Segment Evolving Technologies bündelt Konzerngesellschaften aus den Bereichen Optische Lösungen, Lösungen für die Medizintechnik, Industrielle Robotik und Automation sowie Verpackungslösungen. In diesem Segment sind die Konzerngesellschaften NSM Magnettechnik GmbH, Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH, MA micro automation GmbH und ihre Tochtergesellschaften, iNDAT Robotics GmbH und AIM Micro Systems GmbH zusammengefasst. Das Leistungsspektrum umfasst unter anderem die Entwicklung und Produktion ganzheitlicher Montageanlagen einschließlich der Integration von Robotik-Lösungen, die Entwicklung von Steuerungssoftware sowie das Angebot von Wartungsleistungen. Das Segment bietet Lösungen für den weltweiten Trend zur Automatisierung und Digitalisierung in der Produktion. Mit Lösungen für die Medizintechnik profitiert dieses Segment darüber hinaus von der wachsenden Weltbevölkerung bei gleichzeitiger längerer Lebenserwartung sowie der damit verbundenen steigenden Nachfrage nach Selbstdiagnose- und Selbstmedikationslösungen.

Im September 2018 hatte der Verwaltungsrat der MAX Automation SE beschlossen, dass sich der Konzern aus dem Bau von Sondermaschinen und Montageanlagen für Automotive-Kunden zurückziehen wird. Die Gesellschaften IWM Automation Bodensee GmbH, IWM Automation-Gruppe, die MAX Automation (Asia-Pacific) Co., Ltd in Hongkong und die MAX Automation Shanghai Co., Ltd sowie die ELWEMA Automotive GmbH sind in diesem Segment Non-Core Business zusammengefasst.

Segment Process Technologies

Im Segment Process Technologies sank der Auftragseingang um -10,3 % auf 62,5 Mio. Euro (Vorjahr: 69,7 Mio. Euro) infolge von kundenseitigen Auftragsvergaben in das Jahr 2020. Insgesamt war der Rückgang im Auftragseingang jedoch geringer als im Branchendurchschnitt, da das Segment mit seiner Imprägniertechnologie und proprietären Dosiertechnik die Nachfrage aus wichtigen Wachstumsfeldern wie der E-Mobility bedient. Besonders erwähnenswert ist dabei der großvolumige Auftrag im Oktober 2019 für die E-Mobility Plattform des Automobilbauers Audi. Der Auftragsbestand ging per 31. Dezember 2019 infolge der Bearbeitung bestehender Aufträge um -31,3 % auf 24,7 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 36,0 Mio. Euro) zurück.

Das Geschäftsfeld Process Technologies leistete mit einem Plus von 36,8 % auf 73,4 Mio. Euro (Vorjahr:

53,7 Mio. Euro) den größten Beitrag zum Wachstum des Konzernumsatzes. Im Auslandsgeschäft erzielte Process Technologies 63,6 % der Umsätze (Vorjahr: 59,1 %).

Im operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erzielte das Geschäftsfeld Process Technologies 2019 infolge höherer Umsatzerlöse einen Anstieg um 23,9 % auf 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro). Die EBITDA-Margesank infolge von Erweiterungsinvestitionen in Produktionsanlagen um -9,1 % auf 20,0 % (Vorjahr: 22,0 %).

Das Working Capital stieg durch Vorleistungen für Neuaufträge um 41,4 % auf 16,6 Mio. Euro (Vorjahr: 11,8 Mio. Euro).

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Process Technologies stieg mit der Ausweitung der Geschäftstätigkeit im Jahresdurchschnitt 2019 um 22,2 % auf 368 (Vorjahr: 301).

Environmental Technologies

Im Segment Environmental Technologies stieg der Auftragseingang durch die Positionierung mit innovativen Produkten insbesondere für Lösungen zu den Megatrends Nachhaltigkeit und Recycling um 21,0 % stärker als im Branchendurchschnitt auf 140,3 Mio. Euro (Vorjahr: 116,0 Mio. Euro). Dabei profitierten die Vecoplan AG und ihre Tochtergesellschaften insbesondere von Großprojekten in den USA sowie einem gestiegenen Grundgeschäft. Environmental Technologies verzeichnete einen Anstieg des Auftragsbestands um 37,5 % auf 47,5 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 34,6 Mio. Euro).

Environmental Technologies erzielte ein Umsatzplus von 15,4 % auf 127,6 Mio. Euro (Vorjahr: 110,6 Mio. Euro), wobei 83,1 % der Umsätze (Vorjahr: 79,8 %) im Ausland generiert werden.

Im operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erzielte das Segment Environmental Technologies 2019 einen Anstieg um 28,8 % auf 12,9 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro). Ursächlich für das über Vorjahr liegende EBITDA waren die höheren Umsatzerlöse sowie die Fokussierung auf profitablere Projekte und margenstarke Serviceleistungen, durch die sich auch die EBITDA-Marge um 11,1 % auf 10,0 % weiter verbesserte (Vorjahr: 9,0 %).

Das Working Capital stieg durch Vorleistungen für Neuaufträge um 22,4 % auf 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: 14,4 Mio. Euro).

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Environmental Technologies stieg mit einer gut gefüllten Auftragspipeline im Jahresdurchschnitt 2019 um 7,7 % auf 404 (Vorjahr: 375).

Evolving Technologies

Im Segment Evolving Technologies sank der Auftragszugang gegenüber einer erhöhten Vergleichsbasis aus Sonderprojekten im Vorjahr um -18,8 % auf 113,5 Mio. Euro (Vorjahr: 139,7 Mio. Euro). Dennoch zeigten alle Teilbereiche der Evolving Technologies eine erfreuliche Nachfrageentwicklung; bereinigt um einen in der Höhe einmaligen Großauftrag im Bereich Medizintechnik im Vorjahreszeitraum (33,0 Mio. Euro) verzeichnete Evolving Technologies mit einem Plus von 6,4 % eine deutliche Verbesserung der Auftragslage. Dazu trug der Eingang eines Großauftrags i.H. eines niedrigen zweistelligen Millionenbetrages aus den USA in der Medizintechnik für medizintechnisch optische Systeme im vierten Quartal 2019 bei. Insgesamt verzeichnete Evolving Technologies einen Rückgang des Auftragsbestands um -21,7 % auf 80,7 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 103,1 Mio. Euro).

Das Geschäftsfeld Evolving Technologies erzielte mit der zunehmenden Bedeutung der Automatisierung insbesondere in der Medizintechnik und der Automobilzulieferindustrie ein Umsatzplus von 19,4 % auf 136,2 Mio. Euro (Vorjahr: 114,1 Mio. Euro). Damit lieferte Evolving Technologies den größten Beitrag zum Konzernumsatz im Berichtszeitraum.

Im Auslandsgeschäft erzielte Evolving Technologies 2019 aufgrund einer höheren Vergleichsbasis im Vorjahr 31,0 % der Umsätze (Vorjahr: 46,5 %).

Im operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erzielte das Geschäftsfeld Evolving Technologies 2019 unter Berücksichtigung von Sondereffekten aus Fair-Value-Bewertungen sowie einer Fehlerkorrektur nach IAS 8 im Vorjahr einen Anstieg auf 16,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro), durch die sich auch die EBITDA-Marge auf 12,4 % erhöhte (Vorjahr: 2,6 %).

Das Working Capital erhöhte sich durch den Anstieg kapitalintensiver Aufträge im Bereich der Robotik auf 7,7 Mio. Euro (Vorjahr: -0,6 Mio. Euro), blieb insgesamt aufgrund der hohen Anzahlungen für Aufträge in

der Medizintechnik aber auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau.

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Evolving Technologies lag im Jahresdurchschnitt 2019 nahezu unverändert bei 549 (Vorjahr: 547).

Non-Core Business

Im Segment Non-Core Business sank der Auftragszugang mit den angekündigten Betriebsschließungen der IWM Automation Gesellschaften um -22,6 % auf 63,6 Mio. Euro (Vorjahr: 82,2 Mio. Euro). Insgesamt verzeichnete das Non-Core Business mit der sukzessiven Fertigstellung noch laufender Projekte in den zu schließenden Gesellschaften einen Rückgang des Auftragsbestands um -46,2 % auf 46,6 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 86,7 Mio. Euro).

Das Segment Non-Core Business erzielte einen Umsatzrückgang von -29,7 % auf 89,8 Mio. Euro (Vorjahr: 127,7 Mio. Euro). Im Auslandsgeschäft erzielte das Segment getragen durch die ELWEMA Automotive GmbH 82,6 % der Umsätze (Vorjahr: 64,8 %).

Mit einem operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) 2019 verbuchte das Segment ein weiteres Minus von 1,5 % auf -36,6 Mio. Euro (Vorjahr: -36,0 Mio. Euro). Durch die verschlechterte Profitabilität noch bestehender Projekte sank die EBITDA-Marge weiter auf -41,0 % (Vorjahr: -28,0 %).

Das Working Capital sank im Non-Core Business durch den Rückgang des Neugeschäfts infolge der vorgesehenen Schließungen sowie der Endabnahme noch offener Projekte um -28,6 % auf 31,2 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro).

Die Zahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende im Segment Non-Core Business reduzierte sich im Jahresdurchschnitt 2019 um -11,5 % auf 486 (Vorjahr: 550).

INVESTITIONEN

Der MAX-Konzern investierte im Geschäftsjahr 2019 in das langfristige Vermögen 8,5 Mio. Euro, nach 24,8 Mio. Euro im Vorjahr. Im Wesentlichen bezogen sich die Investitionen auf IT, technische Anlagen und Maschinen sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Detaillierte Angaben zu den Investitionen in den Segmenten können der beigefügten Segmentberichterstattung entnommen werden.

PERSONALBERICHT

Der MAX-Konzern mit seinen Konzerngesellschaften folgte im Jahr 2019 – wie auch bereits in den Vorjahren – der Maßgabe, den Personalbestand in angemessener Weise an die Geschäftsentwicklung anzupassen.

Im Konzern waren zum 31. Dezember 2019 insgesamt 2.023 Mitarbeiter inklusive Auszubildende beschäftigt (31. Dezember 2018: 1.977). Davon entfielen 1.518 (31. Dezember 2018: 1.426) Mitarbeiter auf die Kerngeschäftsfelder Process Technologies, Environmental Technologies und Evolving Technologies.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter ohne Auszubildende stieg um 2,4 % auf 1.816 (Vorjahr: 1.773) Mitarbeiter. Davon entfielen 1.321 Mitarbeiter auf die Kerngeschäftsfelder (Vorjahr: 1.223). Die Zunahme des Personalbestandes ist im Wesentlichen auf die Einstellung von erfahrenen Ingenieuren und Software-Entwicklern zurückzuführen.

Die strategischen Wachstumsziele des MAX-Konzerns erfordern eine hohe Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und qualifizierte Fachkräfte. Um den erwarteten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, bilden fast alle MAX-Gesellschaften aktiv aus. Dabei beinhaltet die jeweilige Personalpolitik hohe Ausbildungsstandards sowie die Förderung junger Talente. Der MAX-Konzern beschäftigte 140 Auszubildende zum Bilanzstichtag 2019 (Vorjahr: 137).

Die MAX Automation erachtet ihre Mitarbeiter in den Konzerngesellschaften und in der Holding als eine wesentliche Ressource für den Geschäftserfolg. Sie verfolgt deshalb das Ziel, attraktive und umfassende Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung zu schaffen und so die Bindung von kompetenten und engagierten Mitarbeitern an den

MAX-Konzern zu fördern. Den Mitarbeitern steht ein umfassendes Weiterbildungsangebot zur Verfügung, um Kompetenzen und Fähigkeiten auszubauen.

MAX AUTOMATION SE

Die Erstellung des Jahresabschlusses der MAX Automation SE erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Darüber hinaus wurden die Vorschriften des AktG beachtet. Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Ertragslage und Gewinnverwendung

Die Ertragslage der MAX Automation SE ist in hohem Maße von der Entwicklung der Ergebnisse der Tochtergesellschaften abhängig. Mit drei Tochtergesellschaften (IWM Automation GmbH, bdtronic GmbH sowie NSM Magnettechnik GmbH) wurden mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2018 Beherrschungs- sowie Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Die Ausschüttungen der weiteren Gesellschaften an die Muttergesellschaft erfolgen in Abhängigkeit der Ergebnisse und berücksichtigen den zukünftigen Investitionsbedarf der Tochtergesellschaften.

Die Entwicklung der Ertragslage der Tochtergesellschaften ist in der Segmentberichterstattung dargestellt. Die folgenden Zahlen basieren auf dem handelsrechtlichen Ergebnis der MAX Automation SE.

Die MAX Automation SE weist im Geschäftsjahr 2019 Erträge aus Ergebnisabführungen in Höhe von 12,2 Mio. Euro (Vorjahr: 14,7 Mio. Euro) sowie Aufwendungen aus Ergebnisabführungen in Höhe von 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro) und Beteiligungserträge von 0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) aus.

Die Umsatzerlöse, welche im Wesentlichen Konzernumlagen mit verbundenen Unternehmen enthalten, betragen 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,1 Mio. Euro).

Die Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens in Höhe von 9,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) beinhalten die Abschreibung des Rückforderungsanspruches gegenüber der MAX

Automation (Shanghai) Co. Ltd aus der Inanspruchnahme einer Bankgarantie in Höhe von 4,5 Mio. Euro sowie die Wertberichtigung eines Darlehens gegenüber dem Käufer der Finnah Packtec GmbH (vormals: NSM Packtec GmbH) in Höhe von 0,7 Mio. Euro und die Wertberichtigung eines Rückforderungsanspruches gegenüber Käufer der Finnah Packtec GmbH (vormals: NSM Packtec GmbH) aus der Inanspruchnahme einer Anzahlungsgarantie in Höhe von 4,0 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen durch den Einsatz von Sanierungsberatung bei Tochtergesellschaften sowie Rechtsberatung in Zusammenhang mit Rechtstreitigkeiten von 7,7 Mio. Euro auf 9,6 Mio. Euro angestiegen.

Der Verlust aus der Veräußerung von Finanzanlagen in Höhe von 1,7 Mio. Euro enthält den Verkauf der Minderheitenanteile an der ESSERT GmbH.

Das Zinsergebnis betrug -0,8 Mio. Euro nach +0,1 Mio. Euro im Vorjahr. Darin enthalten sind im Wesentlichen Aufwendungen für den Konsortialkredit sowie Zins-einnahmen mit verbundenen Unternehmen.

Das Abschreibungen auf Finanzanlagen von in Summe 22,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) beinhalten Wertberichtigungen in Zusammenhang mit der Beteiligung an der MAX Automation (Asia Pacific) Co. Ltd., Hongkong, in Höhe von 12,8 Mio. Euro sowie eine Abschreibung der Beteiligung an der IWM Automation GmbH, Porta Westfalica in Höhe von 6,9 Mio. Euro und die Wertberichtigung von, an die MAX Automation SE abgetretenen, Forderungen der Finnah Packtec GmbH (vormals NSM Packtec GmbH), welche wirtschaftlich als Darlehen zu betrachten sind, in Höhe von 4,9 Mio. Euro.

Die Gesellschaft weist ein Ergebnis vor Steuern von -44,0 Mio. Euro aus (Vorjahr: -1,8 Mio. Euro). Es wird ein Steuerertrag von 0,0 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr 1,2 Mio. Euro).

Das Jahresergebnis beläuft sich auf -44,0 Mio. Euro (Vorjahr: -0,6 Mio. Euro). Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres erfolgten im Geschäftsjahr 2019 keine Ausschüttungen.

Vermögens- und Finanzlage

Zum Stichtag 31. Dezember 2019 betrug die Bilanzsumme der MAX Automation SE 238,8 Mio. Euro. Dies entspricht einer Verminderung von 5,3 Mio. Euro gegenüber dem Stichtag des Vorjahres (244,1 Mio. Euro).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich von 125,4 Mio. Euro auf 139,6 Mio. Euro. Darin enthalten sind 114,0 Mio. Euro aus Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften aus der Konsortialfinanzierung (Vorjahr: 97,5 Mio. Euro). Die liquiden Mittel betragen zum Stichtag 5,0 Mio. Euro (Vorjahr: 8,3 Mio. Euro).

Die MAX Automation SE weist per 31. Dezember 2019 ein Eigenkapital von 65,3 Mio. Euro aus (Vorjahr: 109,3 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote betrug 30,1 % (Vorjahr: 44,8 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31. Dezember 2019 stiegen von 74,0 Mio. Euro auf 119,9 Mio. Euro. Diese haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2022 bzw. 2024 inkl. Verlängerungsoption. Die Verbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften betragen zum 31. Dezember 2019 37,2 Mio. Euro nach 51,3 Mio. Euro im Vorjahr und beinhalten im Wesentlichen gewährte Darlehen/Einlagen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MAX Automation SE ist geordnet.

NICHT-FINANZIELLER KONZERNBERICHT GEMÄSS § 315B HGB

Der nicht-finanzielle Konzernbericht gemäß § 315B HGB der MAX Automation SE orientiert sich an dem Standard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und gibt in einem gesonderten nicht-finanziellen Bericht Auskunft über die nach §§ 289 a-e HGB i. V. m. § 315 b-c HGB geforderten Aspekte.

Der gesonderte nicht-finanzielle Bericht der MAX Automation ist im Internet unter dem Link www.maxautomation.com/de/ueber-maxautomation/nachhaltigkeit/ einsehbar und im Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Verwaltungsrat der MAX Automation setzte sich in seiner Sitzung vom 10. März 2020 intensiv mit

der Struktur und dem Inhalt des gesonderten nicht-finanziellen Berichtes auseinander. Nach eingehender Diskussion und Prüfung billigte der Verwaltungsrat den gesonderten nicht-finanziellen Bericht der MAX Automation SE. Nach erfolgreicher Neuausrichtung des MAX-Konzerns ist es erklärtes Ziel des Verwaltungsrates, die Nachhaltigkeitsberichterstattung in den kommenden Jahren mit definierten Leistungsindikatoren zu unterlegen.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PriceWaterhouseCooper GmbH war nicht mit der Prüfung des gesonderten nicht-finanziellen Berichtes der MAX Automation SE beauftragt.

ANGABEN NACH § 315A ABS. 1 HGB UND § 289A ABS. 1 HGB

(zugleich erläuternder Bericht des Verwaltungsrats gemäß § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG)

Nach § 289a Abs. 1 und § 315a Abs. 1 HGB besteht für börsennotierte Mutterunternehmen die Pflicht, im Konzernlagebericht Angaben zur Kapitalzusammensetzung, zu Aktionärsrechten und deren Beschränkungen, zu den Beteiligungsverhältnissen und zu den Organen der Gesellschaft zu machen, welche übernahmerelevante Informationen darstellen.

Die gesetzlichen Vertreter einer Kapitalgesellschaft mit Sitz im Inland, deren stimmberechtigte Aktien an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 7 des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) zugelassen sind, müssen solche Angaben machen, unabhängig davon, ob ein Übernahmeangebot vorliegt oder zu erwarten ist. Die Angaben dienen dem Zweck, potentielle Bieter in die Lage zu versetzen, sich ein umfassendes Bild von der Gesellschaft und von etwaigen Übernahmehindernissen zu machen.

Nach § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG hat der Verwaltungsrat zu den Angaben außerdem der Hauptversammlung einen erläuternden Bericht zugänglich zu machen. Nachfolgend werden die Angaben nach § 315a Abs. 1 HGB und § 289a Abs. 1 HGB mit den entsprechenden

Erläuterungen hierzu nach § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG zusammengefasst.

a) Zusammensetzung des gezeichneten Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der MAX Automation SE beträgt 29.459.415 Euro und ist eingeteilt in 29.459.415 nennwertlose Stückaktien, die jeweils die gleichen Rechte, insbesondere die gleichen Stimmrechte, gewähren. Jede Aktie gewährt insoweit ein Stimmrecht. Die Aktien lauten auf den Namen. Unterschiedliche Aktiegattungen bestehen nicht. Jede Stückaktie hat einen rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Gesellschaft hält gegenwärtig keine eigenen Aktien. Die MAX Automation SE ist börsennotiert (Prime-Standard-Segment der Deutsche Börse AG).

b) Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen

Dem Verwaltungsrat sind keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

c) 10% der Stimmrechte überschreitende Beteiligungen am Kapital

Am Grundkapital der MAX Automation SE besteht nach Kenntnis des Verwaltungsrats und auf Grundlage der bei der Gesellschaft eingegangenen wertpapierhandelsrechtlichen Mitteilungen eine Beteiligung, die 10 % der Stimmrechte überschreitet. Die Orpheus Capital II GmbH & Co. KG mit Sitz in Hamburg hält [34,92] % der Stimmrechte an der MAX Automation SE. Die Stimmrechte sind Herrn Oliver Jaster über die Günther SE mit Sitz in Bamberg, die Günther Holding SE mit Sitz in Hamburg und die Orpheus Capital II Management GmbH mit Sitz in Hamburg zuzurechnen.

Weitere Einzelheiten hierzu sind im Anhang in der Übersicht unter „mitteilungspflichtige Beteiligungen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG“ erläutert.

d) Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

e) Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung

Es ist dem Verwaltungsrat nicht bekannt, dass Arbeitnehmer am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

f) Ernennung und Abberufung der geschäftsführenden Direktoren und Satzungsänderungen

Die MAX Automation SE, als Gesellschaft mit monistischer Unternehmensführungs- und Kontrollstruktur, bezieht die Angabepflicht gemäß § 48 Abs. 2 Satz 2 SEAG in Verbindung mit § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG in Verbindung mit § 289a Abs. 1 Nr. 6 HGB und § 315a Abs. 1 Nr. 6 HGB in Bezug auf die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands auf die geschäftsführenden Direktoren. Für deren Bestellung gelten Art. 43 SE-VO und § 40 SEAG. Nach § 11 Abs. 1 Satz 1 der Satzung hat die MAX Automation SE einen oder mehrere geschäftsführende Direktoren; dies gilt unabhängig von der Höhe des Grundkapitals. Nach § 11 Abs. 2 Satz 1 der Satzung bestimmt der Verwaltungsrat die Zahl der geschäftsführenden Direktoren. Die Ernennung und Abberufung der geschäftsführenden Direktoren erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des § 40 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 5 Satz 1 SEAG in Verbindung mit § 11 Abs. 2 und Abs. 4 der Satzung. Danach ist mit Ausnahme einer gerichtlichen Ersatzbestellung gemäß § 45 SEAG für die Bestellung und Abberufung der geschäftsführenden Direktoren allein der Verwaltungsrat zuständig.

Nach § 11 Abs. 3 Satz 1 der Satzung bestellt der Verwaltungsrat geschäftsführende Direktoren auf höchstens fünf Jahre. Nach § 11 Abs. 3 Satz 2 der Satzung ist eine wiederholte Bestellung für wiederum höchstens fünf Jahre zulässig. Nach § 11 Abs. 2 Satz 2 der Satzung kann der Verwaltungsrat einen geschäftsführenden Direktor zum Vorsitzenden und einen geschäftsführenden Direktor zum stellvertretenden Vorsitzenden der geschäftsführenden Direktoren ernennen.

Bei Erstbestellungen ist die maximal mögliche Bestelldauer von fünf Jahren nicht die Regel. Nach § 11 Abs. 4 der Satzung ist ein Widerruf der Bestellung abweichend von § 40 Abs. 5 SEAG nur aus wichtigem Grund im Sinne von § 84 Abs. 3 AktG oder im Falle der Beendigung des Anstellungsvertrages möglich, wofür jeweils eine Beschlussfassung des Verwaltungsrats mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich ist.

Die Änderung der Satzung der MAX Automation SE bedarf nach Art. 59 SE-VO, § 51 SEAG in Verbindung mit § 17 Abs. 1 Satz 2 der Satzung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der

abgegebenen Stimmen bzw., sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Darüber hinaus genügt gemäß § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG in Verbindung mit § 17 Abs. 1 Satz 3 der Satzung die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals, sofern das Gesetz nicht zwingend eine größere Kapitalmehrheit vorschreibt. Ist nicht das gesamte Grundkapital in der Hauptversammlung vertreten, ist es denkbar, dass ein Aktionär mit einem Stimmrechtsanteil von unter 50 % bestimmte Satzungsänderungen mit den eigenen Stimmen durchsetzen kann. Der Verwaltungsrat ist nach § 22 Abs. 6 SEAG in Verbindung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG in Verbindung mit § 17 Abs. 2 der Satzung zu Änderungen der Satzung, die lediglich die Fassung betreffen, ermächtigt. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Bestimmungen der Art. 57 und 59 SE-VO, § 51 SEAG.

g) Befugnisse des Verwaltungsrats zur Ausgabe sowie zum Rückkauf von Aktien

Gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung ist der Verwaltungsrat ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 17. Mai 2024 durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 4.418.812,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2019).

Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht zu gewähren. Die Aktien sollen von Kreditinstituten oder anderen, die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen übernommen werden, mit der Verpflichtung, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Verwaltungsrat ist jedoch ermächtigt, dieses Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen für Spitzenbeträge; wenn die neuen Aktien zu einem Preis ausgegeben werden, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet, und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.

Die Summe der nach der vorstehenden Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gegen Bareinlagen ausgegebenen Aktien darf einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 2.945.941,00 nicht übersteigen. Auf diese Grenze

sind Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen (einschließlich Genussrechten) auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen bzw. die Genussrechte während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden.

Der Verwaltungsrat hat von der Ermächtigung gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung (Genehmigtes Kapital 2019) bisher keinen Gebrauch gemacht.

h) Wesentliche Vereinbarung der Gesellschaft unter der Bedingung des Kontrollwechsels

Die MAX Automation SE ist Darlehensnehmerin eines Konsortialkredits. Im Falle eines Kontrollwechsels sind die Darlehensgeber berechtigt, innerhalb von 15 Tagen eine vorzeitige Rückzahlung aller Inanspruchnahmen zuzüglich Zinsen, Provisionen und aller anderen geschuldeten Beträge zu verlangen. Voraussetzung für einen Kontrollwechsel ist, dass eine Person oder eine Gruppe gemeinschaftlich handelnder Personen (mit Ausnahme von Herrn Oliver Jaster oder mehrheitlich von ihm gehaltene Gesellschaften) direkt oder indirekt 50 % oder mehr der Geschäftsanteile und/oder Stimmrechte an der MAX Automation SE besitzt; zur Inanspruchnahme des Darlehens wird auf die Angaben im Konzernanhang in dem Kapitel „Langfristige Darlehen“ verwiesen. Es bestehen keine weiteren wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

i) Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels

Die MAX Automation SE als Gesellschaft mit monistischer Unternehmensführungs- und Kontrollstruktur bezieht die Angabepflicht gemäß § 289a Abs. 1 Nr. 9 HGB in Bezug auf die Angabe von Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands getroffen sind, auf die geschäftsführenden Direktoren. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den geschäftsführenden Direktoren oder den Arbeitnehmern getroffen sind.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG (§ 289F HGB UND § 315D HGB)

Die nach § 289f HGB und § 315d HGB geforderte Erklärung zur Unternehmensführung hat der Verwaltungsrat im Februar 2020 abgegeben und im Internet unter dem Link www.maxautomation.com/de/investor-relations/corporate-governance/ zugänglich gemacht. Im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung hat die Gesellschaft auch einen Corporate-Governance-Bericht veröffentlicht. Der Corporate-Governance-Bericht ist im Finanzbericht 2019 enthalten.

ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Erklärung zum Bericht der geschäftsführenden Direktoren über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG

Die MAX Automation SE war im Geschäftsjahr 2019 ein von der Günther Holding SE, Hamburg, Deutschland, abhängiges Unternehmen i. S. d. § 17 AktG. Die geschäftsführenden Direktoren der MAX Automation SE haben deshalb gemäß § 312 Abs. 1 AktG einen Bericht der geschäftsführenden Direktoren über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der die folgende Schlussfolgerung enthält:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. In dem Umfang, in dem die Gesellschaft hierdurch benachteiligt worden ist, wurde ihr vor Ablauf des Geschäftsjahres 2019 als Ausgleich ein Rechtsanspruch auf einen adäquaten Vorteil eingeräumt. Dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, ist die Gesellschaft nicht benachteiligt worden.“

BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERGÜTUNG DER ORGANMITGLIEDER

Vergütung des Verwaltungsrats

Die Bezüge des Verwaltungsrats beliefen sich für 2019 auf TEUR 273 (TEUR 232). Neben dem Ersatz ihrer Auslagen erhalten der Verwaltungsratsvorsitzende 120.000 Euro, der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende 60.000 Euro und die restlichen Mitglieder des Verwaltungsrats mit Ausnahme der

geschäftsführenden Direktoren 40.000 Euro nach Ablauf des Geschäftsjahres.

Für die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats ergab sich daraus nachfolgend dargestellte Vergütung für das Geschäftsjahr 2019:

in TEUR	Fixe Vergütung		Beraterleistungen		Summe	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Gerhard Lerch, Vorsitzender (bis 31.12.2018)	132	0	0	0	132	0
Dr. Christian Diekmann, Vorsitzender (seit 18.05.2019)	0	75	0	27	0	102
Dr. Jens Kruse, stellvertretender Vorsitzender (vom 01.01.2019 bis 15.05.2019 Vorsitzender)	60	83	0	0	60	83
Dr. Ralf Guckert (seit 25.01.2019, bis 17.05.2019 stellv. Vorsitzender)	0	48	0	0	0	48
Oliver Jaster	40	40	0	0	40	40

In der Aufstellung sind fixe Vergütungen für die Aufsichtsratsmandate der Vecoplan AG für Herrn Lerch in Höhe von TEUR 12 für das Geschäftsjahr 2018 enthalten.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr 2019 keine Kredite oder Vorschüsse.

Vergütungsbericht

Das Vergütungssystem der MAX Automation SE basiert auf den Grundsätzen der Angemessenheit und der Nachhaltigkeit. Die Höhe der Gesamtvergütung berücksichtigt insbesondere die Aufgaben des geschäftsführenden Direktors, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung des Marktumfelds sowie das Lohn- und Gehaltsgefüge im Unternehmen und die Vergütung in anderen Unternehmen vergleichbarer Größe und Branche.

Die Gesamtvergütung der geschäftsführenden Direktoren umfasst erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Bestandteile. Die im Rahmen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile vom Verwaltungsrat festgelegten Ziele sollen nachhaltige und langfristige Leistungsanreize für die Steigerung der Profitabilität und des Werts des gesamten MAX-Konzerns setzen und dadurch einen Mehrwert für alle Stakeholder generieren.

Die Vergütungsstruktur ist insgesamt auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Ein

wesentlicher Anteil der Gesamtvergütung entfällt auf die Festvergütung. Innerhalb der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind auch solche mit einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage. Deren Anteil gewinnt aufgrund der Länge des Bemessungszeitraums mit einer jährlichen Gewährung zunehmend an Gewicht. Die Dienstverträge der geschäftsführenden Direktoren enthalten Regelungen, wonach eine angemessene Herabsetzung der Bezüge zulässig ist, wenn sich die Lage der Gesellschaft derart verschlechtert, dass eine Fortgewährung der Bezüge unbillig wäre. Die Vergütungsregelungen enthalten zudem im Ergebnis eine Vergütungsobergrenze („Cap“) sowohl für die erfolgsbezogenen Bestandteile als auch für die Gesamtvergütung.

Die erfolgsunabhängigen Teile der Vergütung bestehen aus der Festvergütung in Form des Jahresfestgehalts, das monatlich anteilig ausgezahlt wird, und Nebenleistungen (u.a. private Dienstwagenutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung). Die erfolgsbezogene Vergütung setzt sich zusammen aus einer einjährigen variablen Vergütung (Short Term Incentive Plan „STIP“) und einer mehrjährigen variablen Vergütung (Long Term Incentive Plan „LTIP“). STIP wird jährlich und LTIP nach dem Ablauf der jeweiligen Laufzeit von drei bzw. vier Jahren gewährt. Für das Geschäftsjahr 2019 wird den Geschäftsführenden Direktoren die variable Vergütung für das gesamte Geschäftsjahr gewährt, unabhängig von der Aufnahme der Funktion als Geschäftsführender Direktor.

Die Auszahlung des STIP ist an das Erreichen von auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogenen finanziellen Erfolgszielen geknüpft. Der Zielbetrag (Auszahlungsbetrag bei 100 % Zielerreichung) des STIP wurde vom Verwaltungsrat als Prozentsatz vom Jahresfestgehalt oder als Euro-Betrag festgelegt. Bei Festlegung des Zielbetrags hat der Verwaltungsrat unter anderem die Aufgaben und Leistungen des geschäftsführenden Direktors und dessen Einfluss auf die Wertschöpfungskette berücksichtigt. Die Erfolgsziele beziehen sich auf das EBIT sowie auf das RoCE (Return on Capital Employed), und zwar jeweils im Hinblick auf den Konzern. Die Zielwerte werden jährlich zu Beginn des Geschäftsjahres vom Verwaltungsrat festgelegt, der dabei zusätzlich Mindestwerte, bei deren Unterschreiten keine Auszahlung erfolgt, und Maximalwerte, bei deren Erreichen oder Überschreiten der Auszahlungsbetrag 150 % des Zielbetrags ist (Cap), festlegt. Die Bandbreite der Auszahlung beträgt insoweit zwischen 0 % und 150 % des Zielbetrags.

Die Auszahlung des LTIP ist an das Erreichen von finanziellen Erfolgszielen geknüpft, die über einen Zeitraum von drei bzw. vier Geschäftsjahren, beginnend mit dem Geschäftsjahr der Gewährung der jeweiligen Tranche, gemessen werden. Der Zielbetrag (Auszahlungsbetrag bei 100 % Zielerreichung) des LTIP wurde vom Verwaltungsrat ebenso wie beim STIP als Prozentsatz vom Jahresfestgehalt oder als Euro-Betrag festgelegt. Bei Festlegung des Zielbetrags hat der Verwaltungsrat auch beim LTIP unter anderem die Aufgaben und Leistungen des geschäftsführenden Direktors und dessen Einfluss auf die Wertschöpfungskette berücksichtigt. Die Erfolgsziele beziehen sich auf das Umsatzwachstum sowie einen sogenannten „MAX Mehrwert“, der das RoCE (Return on Capital Employed), das WACC (Weighted Average Cost of Capital) und die Höhe des eingesetzten Kapitals berücksichtigt, und zwar jeweils im Hinblick auf den Konzern. Die Zielwerte werden zu Beginn des ersten Geschäftsjahres der drei- oder vierjährigen Laufzeit vom Verwaltungsrat festgelegt, der dabei, wie beim STIP, zusätzlich Mindestwerte, bei deren Unterschreiten keine Auszahlung erfolgt und Maximalwerte, bei deren Erreichen oder Überschreiten der Auszahlungsbetrag 150 % des Zielbetrags ist (Cap), festlegt. Auch beim LTIP beträgt mithin die Bandbreite der Auszahlung zwischen 0 % und 150 % des Zielbetrags. Die Laufzeit und der Bemessungszeitraum der für das Geschäftsjahr 2019 gewährten LTIP-Tranche umfassen die Geschäftsjahre 2019 bis 2021 bei dreijähriger Laufzeit und 2018 bis 2021 sowie 2019 bis 2022 bei vierjähriger Laufzeit. Da der Auszahlungsbetrag erst mit Ablauf der jeweiligen Tranche feststeht, erfolgt die Gewährung im letzten Jahr der jeweiligen Tranche.

Zudem werden drei der vier geschäftsführenden Direktoren im Rahmen eines jeweils dreijährigen LTIPs sogenannte Phantom-Shares (Phantom-Aktien) gewährt. Hierbei werden den geschäftsführenden Direktoren am 1. Juli in jedem Geschäftsjahr („Ausgabebetrag“) fiktive Aktien („Phantom Shares“) für einen vom Verwaltungsrat festgelegten Wert („Gegenwert“) gewährt. Bei den Phantom Shares handelt es sich nicht um Aktienoptionen. Die Anzahl der jeweils zu gewährenden Phantom Shares errechnet sich als Quotient aus dem Gegenwert und dem arithmetischen Mittelwert der an der Frankfurter Wertpapierbörse im XETRA-Handel festgestellten Schlusskurse der Stammaktie der MAX Automation SE innerhalb eines Zeitraums von 90 Handelstagen vor dem Ausgabebetrag. Die Phantom Shares gewähren dem geschäftsführenden Direktor einen am Abrechnungstag entstehenden Anspruch auf Zahlung

eines Bruttobetrages („Phantom Share Zahlung“) in Höhe des Abrechnungswerts multipliziert mit der Anzahl der Phantom Shares. Abrechnungswert ist der arithmetische Mittelwert der an der Frankfurter Wertpapierbörse im XETRA-Handel festgestellten Schlusskurse der Stammaktie der MAX Automation SE innerhalb eines Zeitraums von 90 Handelstagen vor dem Abrechnungstag („Abrechnungswert“). Die Phantom Share Zahlung ist begrenzt auf einen Maximalbetrag in Höhe des Zweifachen (200%) des Ausgangswerts. Der Zeitwert der Phantom Shares zum 31. Dezember 2019 beträgt auf Grundlage des arithmetischen Mittels der Schlusskurse der Stammaktie der MAX Automation SE innerhalb eines Zeitraums von 90 Handelstagen vor dem Stichtag 69 TEUR. Im Geschäftsjahr gab es keine Modifikation des bestehenden Programmes. Die Schulden aus dem Programm betragen zum Stichtag 69 TEUR, im Vorjahr 0 EUR.

Des Weiteren wird einem der geschäftsführenden Direktoren eine Sondertantieme gewährt, die bereits vor seiner Tätigkeit als geschäftsführender Direktor vereinbart wurde. Diese Sondertantieme basiert darauf, dass der geschäftsführende Direktor ein MAX Automation SE Aktienpaket hält, dessen Kaufpreis als Faktor (Ausgangswert) für die EBIT Entwicklung (analog einer EBIT-Multiple Bewertung) des vom geschäftsführenden Direktor verantworteten Geschäftsbereichs herangezogen wird. Die Sondertantieme wird im Sinne eines Long-term Incentives jeweils zum Ende der dreijährigen Laufzeit ausbezahlt.

Andere oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme wurden weder den geschäftsführenden Direktoren noch Mitarbeitern gewährt.

Im Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstvertrags erhält der geschäftsführende Direktor grundsätzlich eine Abfindung zur Abgeltung seiner Bezüge in Höhe des anteiligen Jahresfestgehalts für drei Monate, grundsätzlich höchstens jedoch den anteiligen Wert seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Dienstvertrages. Der Abfindungsanspruch besteht nicht, wenn die Gesellschaft zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigt ist oder wenn der geschäftsführende Direktor sein Amt niederlegt, ohne dass ein von der Gesellschaft gesetzter wichtiger Grund vorliegt. Die Dienstverträge enthalten keine Zusagen speziell für den Fall der vorzeitigen Beendigung des geschäftsführenden Direktors infolge eines Kontrollwechsels.

Die Gesellschaft hat gegenüber ehemaligen oder den gegenwärtigen geschäftsführenden Direktoren keine Versorgungszusagen abgegeben. Auch gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der AG bestehen keine Versorgungszusagen. Dementsprechend waren hierfür auch keine Rückstellungen zu bilden.

Folgende Beträge sind den geschäftsführenden Direktoren der MAX Automation SE im Geschäftsjahr 2019 gewährt worden:

in TEUR	Daniel Fink, Geschäftsführender Direktor (CEO), bis 31.03.2019			
	2018	2019	2019 (min)	2019 (max)
Festvergütung	320	80	80	80
Nebenleistungen*	34	7	7	7
Summe	354	87	87	87
Einjährige variable Vergütung (STIP)	61	51	0	79
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	266	314	0	393
davon Programm 2016 bis 2019 ¹⁾	0	0	0	189
davon Programm 2017 bis 2020 ¹⁾	126	0	0	131
davon Programm 2018 bis 2021 ¹⁾	140	0	0	73
Summe	681	452	87	559
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	681	452	87	559

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

1) Auszahlung in 2019.

in TEUR	Fabian Spilker, Geschäftsführender Direktor (CFO), bis 31.03.2018			
	2018	2019	2019 (min)	2019 (max)
Festvergütung	84	0	0	0
Abfindung	600	0	0	0
Nebenleistungen*	9	0	0	0
Summe	693	0	0	0
Einjährige variable Vergütung (STIP) ²⁾	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP) ²⁾	0	0	0	0
davon Programm 2016 bis 2019	0	0	0	0
davon Programm 2017 bis 2020	0	0	0	0
davon Programm 2018 bis 2021	0	0	0	0
Summe	693	0	0	0
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	693	0	0	0

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge.

2) Verrechnung mit anderen Vergütungsbestandteilen mit Ausscheiden in 2018.

in TEUR	Andreas Krause, Geschäftsführender Direktor (CFO), ab 01.05.2018			
	2018	2019	2019 (min)	2019 (max)
Festvergütung	225	270	270	270
Nebenleistungen*	24	35	35	35
Summe	249	305	305	305
Einjährige variable Vergütung (STIP)	42	186	0	258
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	92	92	0	92
davon Programm 2018 bis 2021	92	46	0	46
davon Programm 2019 bis 2022	0	46	0	46
Summe	383	583	305	655
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	383	583	305	655

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

in TEUR	Werner Berens, Geschäftsführender Direktor, ab 01.05.2019			
	2018	2019	2019 (min)	2019 (max)
Festvergütung	0	153	153	153
Nebenleistungen*	0	23	23	23
Summe	0	176	176	176
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	210	15	255
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	0	48	0	105
davon LTIP Konzern 2019 bis 2021	0	0	0	15
davon LTIP Phantom Shares 2019 bis 2021	0	24	0	60
davon LTIP Geschäftsfeld 2019 bis 2021	0	24	0	30
Summe	0	434	191	536
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	434	191	536

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

in TEUR		Dr. Guido Hild, Geschäftsführender Direktor, ab 01.07.2019		
	2018	2019	2019 (min)	2019 (max)
Festvergütung	0	93	93	93
Nebenleistungen*	0	11	11	11
Summe	0	104	104	104
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	59	0	115
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	0	29	0	78
davon LTIP Konzern 2019 bis 2021	0	0	0	13
davon LTIP Phantom Shares 2019 bis 2021	0	20	0	50
davon LTIP Geschäftsfeld 2019 bis 2021	0	9	0	15
Summe	0	202	104	297
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	202	104	297

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge.

in TEUR		Patrick Vandenrijn, Geschäftsführender Direktor, ab 01.05.2019		
	2018	2019	2019 (min)	2019 (max)
Festvergütung	0	153	153	153
Nebenleistungen*	0	13	13	13
Summe	0	166	166	166
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	172	15	255
Mehrjährige variable Vergütung (LTIP)	0	275	0	340
davon LTIP Konzern 2019 bis 2021	0	0	0	15
davon LTIP Phantom Shares 2019 bis 2021	0	24	0	60
davon LTIP Geschäftsfeld 2019 bis 2021	0	16	0	30
davon Sonderprogramm 2017 bis 2019	0	235	0	235
Summe	0	613	181	761
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	613	181	761

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

Folgende Beträge bzw. Werte sind den einzelnen geschäftsführenden Direktoren der MAX Automation SE im Geschäftsjahr 2019 zugeflossen:

in TEUR	Daniel Fink, Geschäftsführender Direktor (CEO), bis 31.03.2019		Fabian Spilker, Geschäftsführender Direktor (CFO), bis 31.03.2018		Andreas Krause, Geschäftsführender Direktor (CFO), ab 01.03.2018	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Festvergütung	320	80	84	0	225	270
Abfindung	0	0	600	0	0	0
Nebenleistungen	34	7	9	0	24	35
Summe	354	87	693	0	249	305
Einjährige variable Vergütung	0	51	0	0	0	40
Mehrjährige variable Vergütung	0	314	0	0	0	0
Summe	354	452	693	0	249	345
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	354	452	693	0	249	345

in TEUR	Werner Berens, Geschäftsführender Direktor, seit 01.05.2019		Dr. Guido Hild, Geschäftsführender Direktor, seit 01.07.2019		Patrick Vandenrijn, Geschäftsführender Direktor, seit 01.05.2019	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Festvergütung	0	153	0	93	0	153
Abfindung	0	0	0	0	0	0
Nebenleistungen	0	23	0	11	0	13
Summe	0	176	0	104	0	166
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
Summe	0	176	0	104	0	166
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	176	0	104	0	166

Die geschäftsführenden Direktoren erhielten im Geschäftsjahr 2019 keine Kredite oder Vorschüsse. Frühere Vorstandsmitglieder der AG oder deren Hinterbliebene erhielten im Geschäftsjahr 2019 keine Bezüge.

RISIKOBERICHT

Risikomanagementsystem und internes Kontrollsystem

Anwendungsbereich

Bereits seit dem Jahr 2000 besteht ein konzernweites Risikomanagementsystem (RMS), welches dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) entspricht. Damit können mögliche Risiken sowohl in der MAX Automation SE als Muttergesellschaft als auch in den operativen Einheiten rechtzeitig erkannt und geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Das Risikomanagementsystem wurde im Jahr 2009 grundlegend überarbeitet und wird seither kontinuierlich an neue Anforderungen angepasst. In 2018 wurden Maßnahmen zur Neustrukturierung des Risikomanagements und internen Kontroll- und Berichtwesens eingeleitet, welche in 2019 fortgeführt wurden. Für das Jahr 2020 sind bereits weitergehende Verfahren initialisiert.

Ziele und Grundsätze

Ziel des Risikomanagements (RMS) des MAX-Konzerns ist der kontrollierte Umgang mit Risiken. Das RMS basiert auf einem systematischen, den gesamten Konzern umfassenden Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Grundlage des Risikomanagements ist die Sicherung der mittel- und langfristigen Unternehmensziele, insbesondere die Erhaltung und der Ausbau der Marktstellung innerhalb der adressierten Branchen. Oberstes Ziel ist es, durch ein vollständiges und angemessenes Risikomanagement die Risikotreiber zu identifizieren und angemessen zu handhaben.

Daraus leiten sich die folgenden risikopolitischen Grundsätze ab:

- Das Risikomanagement ist in allen wesentlichen operativen Geschäfts- und Entscheidungsprozessen integriert. Das Management der Risiken erfolgt in erster Linie durch die Organisationseinheiten, die vor Ort operativ tätig sind.
- Der Risikomanagement-Prozess dient als Instrumentarium zur systematischen Erfassung, Analyse,

Bewältigung und Überwachung von bestandsgefährdenden Risiken.

- Eine aktive und offene Kommunikation der Risiken ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor des RMS. Alle Mitarbeiter des MAX-Konzerns sind aufgefordert, sich in ihrem Aufgabenbereich aktiv am Risikomanagement zu beteiligen.
- Die Risikobewertung erfolgt grundsätzlich konservativ, d.h. es wird der maximal zu erwartende Schaden ermittelt (worst case).
- Die zentrale Überwachung erfolgt durch die Führungsgesellschaft MAX Automation SE.

Methoden und Prozesse

Das Risikomanagement enthält verschiedene, stufenartig aufgebaute und EDV-gestützte Matrizen, die ausgehend von einer Risikoerkennung über die Risikobewertung eine Risikobewältigung zum Ziel haben. Dabei werden Risiken identifiziert, die Bedeutung der Risiken für das Unternehmen festgelegt und ein rechnerischer Risikofaktor ermittelt, um dann exakt inhaltliche und zeitlich festgelegte Maßnahmen zur Risikobewältigung zu formulieren. Eine Liste mit Beispielen von Risiken und ein Leitfaden für die Handhabung der elektronischen Datei vervollständigen das System.

Das Berichtsintervall ist auf das Quartal abgestellt. Ein wesentliches Element dieses Standardrisikozyklus bildet die Risikoinventur durch die operativen Einheiten. Darin werden Einzelrisiken ermittelt, bewertet und verdichtet, d.h. einem von sieben spezifischen Risikofeldern zugeordnet.

Die Bewertung der Einzelrisiken ist Aufgabe des Risikomanagements der Konzerngesellschaften und der MAX Automation. Als Leitfaden dient das Risikomanagement-Handbuch. Der Bewertungsprozess besteht aus drei Schritten: Zunächst wird – sofern möglich – das Schadenspotenzial berechnet, also der maximale Effekt, den ein Risiko innerhalb der nächsten 24 Monate auf das EBIT haben kann. Danach wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Einzelrisikos ermittelt. Im dritten Schritt wird die Wirksamkeit möglicher Gegenmaßnahmen geprüft und bewertet, ob sich dadurch das Risiko reduziert. Letztlich verbleibt das Netto-Risikopotenzial, also das Netto-EBIT-Risiko, das nach

Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeit und Maßnahmeneffektivität verbleibt.

Die Nettorisiken der sieben Risikofelder errechnen sich aus der Summe aller zugeordneten Einzelrisiken. Je nach Höhe der Eintrittswahrscheinlichkeit wird jedes Risikofeld einer der folgenden Kategorien zugeteilt:

- Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit < 10 %
- Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit 10 – 50 %
- Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit > 50 %

Die Nettorisiken der Risikofelder summieren sich zum Gesamtrisikopotenzial des Konzerns. Portfolio- und Korrelationseffekte werden dabei nicht berücksichtigt.

Nach der Risikoinventur fertigen die operativen Einheiten ihre jeweiligen Risikoberichte an. Auf dieser Basis erstellt das Risikomanagement der MAX Automation den Konzernrisikobericht, der über wesentliche Einzelrisiken und das Gesamtrisiko informiert und im Anschluss von den geschäftsführenden Direktoren und dem Verwaltungsrat durchgesprochen wird.

Über akute Risiken werden die geschäftsführenden Direktoren und der Verwaltungsrat unmittelbar informiert. Verantwortlich für die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken sowie für die Berichterstattung sind die Risikomanager. Meist handelt es sich in der Regel um die Leiter der Controlling-Abteilungen der MAX Automation sowie der Konzerngesellschaften.

Wesentliche Merkmale des Risikomanagementsystems für den Rechnungslegungsprozess

Eine wesentliche Komponente des internen Kontrollsystems (IKS) stellt das Berichtswesen dar, das stetig von der MAX Automation im Rahmen des wertorientierten Reportings weiterentwickelt wird.

Zur Sicherstellung einer einheitlichen Behandlung und Bewertung rechnungslegungsrelevanter Themen ist allen Gesellschaften das Bilanzierungshandbuch der MAX Automation zugänglich. Das Bilanzierungshandbuch wird regelmäßig aktualisiert. Es umfasst alle Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung mit hinreichender Sicherheit gewährleisten und sicherstellen, dass die Abschlüsse

des Konzerns und der Konzerngesellschaften gemäß IFRS erstellt werden.

Die Gesamtverantwortung für das RMS / IKS obliegt den geschäftsführenden Direktoren. Sie haben eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation für das RMS / IKS eingerichtet, die alle organisatorischen und rechtlichen Einheiten abdeckt. Die Überwachung erfolgt stichprobenartig durch das Rechnungswesen und Controlling der MAX Automation.

Die wichtigsten Instrumente, Kontroll- und Sicherungsroutinen für den Rechnungslegungsprozess sind:

- Der MAX-Konzern zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus.
- Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren konzernweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse sowie Kataloge über zustimmungs- bzw. meldepflichtige Geschäfte.
- Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses (z.B. Finanzbuchhaltung und Controlling) sind eindeutig zugeordnet.
- Ein adäquates internes Richtlinienwesen (u.a. bestehend aus einer konzernweit gültigen Risikomanagement-Richtlinie und einem Bilanzierungshandbuch) ist eingerichtet und wird bei Bedarf angepasst.
- Die im Rechnungswesen eingesetzten EDV-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware zurückgegriffen.
- Es wird einheitlich die Konsolidierungssoftware LucaNet verwendet, die auch für die Erstellung der konzernweiten Mittelfristplanung genutzt wird.

Eine Zugangsberechtigung zum Konsolidierungssystem erhalten nur ausgewählte Mitarbeiter. Nur ein kleiner Kreis von Mitarbeitern aus dem Konzernrechnungswesen und -controlling hat Zugriff auf alle Daten. Bei den übrigen Nutzern ist der Zugriff auf die für ihre Tätigkeit relevanten Daten begrenzt.

Der Ablauf stellt sich wie folgt dar:

- Im monatlichen Rhythmus berichten die Tochtergesellschaften über die Entwicklung des abgelaufenen Monats und des laufenden Geschäftsjahres an die Muttergesellschaft. Dieses Verfahren wird mindestens vierteljährlich um ein aktualisiertes Forecast ergänzt.
- Alle Berichte werden einer kritischen Soll/Ist-Analyse unterzogen. Ein zusätzlicher Bericht der Geschäftsführung kommentiert Planabweichungen, informiert über Maßnahmen zur Planerfüllung, die Entwicklung im laufenden Berichtsmonat und sonstige Themen wie Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Investitionen, Finanzierung und Recht. Verbale Erläuterungen ergänzen den Bericht.
- Die geschäftsführenden Direktoren führen überdies regelmäßig Gespräche mit den Geschäftsführern der Konzerngesellschaften, um die Geschäftsentwicklung im Vergleich zu den Planungen zu überprüfen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Planerfüllung einzuleiten.
- Eine wesentliche Komponente des RMS stellt die operative Unternehmensplanung dar. Die Geschäftsführer der Konzerngesellschaften stellen dabei am Ende jedes Geschäftsjahres den aktuellen Geschäftsverlauf dar und erläutern die weitere Unternehmensstrategie. Grundlage der Gespräche sind die Unternehmensstrategie und darauf aufbauend Fünfjahresplanungen für Geschäftsentwicklung, Investitionen und die Liquiditätsentwicklung. Die Unternehmensplanung hilft, potenzielle Chancen und Risiken lange vor wesentlichen Geschäftsentscheidungen zu identifizieren und einzuschätzen.
- Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende konzernweite RMS wird kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft. Das System ist durch den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, im

Zuge der Konzernabschlussprüfung untersucht worden.

- Der Verwaltungsrat befasst sich regelmäßig mit wesentlichen Fragen des RMS.

Das rechnungslegungsbezogene IKS wurde im Jahr 2018 im Rahmen des Projekts „Next Level Corporate Reporting“ optimiert und weiterentwickelt. In 2019 ist dieser Prozess fortgeführt worden.

Zum RMS / IKS gehört auch, dass alle Mitarbeiter regelmäßig geschult werden. Unter anderem werden Workshops zur Anwendung von Rechnungslegungsstandards (z.B. IFRS 15 und IFRS 16), Bilanzierungsregeln und Software-Tools durchgeführt. Bei Firmenakquisitionen werden die Rechnungslegungsprozesse zügig angepasst und neue Mitarbeiter mit allen relevanten Prozessen, Inhalten und Systemen vertraut gemacht.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass weder das RMS noch das IKS absolute Sicherheit geben können, da auch bei Anwendung der erforderlichen Sorgfalt die Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich fehlerhaft sein kann.

Gesamtrisikosituation

Das Gesamtrisikopotenzial des Konzerns belief sich Ende 2019 auf rund 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,4 Mio. Euro). Darin sind die Netto-Risikopotenziale von 36 (Vorjahr: 30) quantifizierbaren Einzelrisiken enthalten. Darüber hinaus gab es noch 170 (Vorjahr: 207) nicht quantifizierbare Einzelrisiken. Mit Blick auf das Geschäftsvolumen und die gesamtwirtschaftliche Situation wird das Gesamtrisikopotential als angemessen und gut beherrschbar erachtet. Gegenwärtig sind keine Risiken erkennbar, die separat oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken den Bestand des Konzerns gefährden könnten.

Fast die Hälfte des Gesamtrisikopotenzials entfällt auf das Risikofeld „Finanzrisiken“, die jedoch mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von weniger als 10 % bewertet werden.

Unternehmensrisiken	Eintrittswahrscheinlichkeit	Mögliche finanzielle Auswirkung	Risikolage für 2019 im Vergleich zum Vorjahr
Strategische Risiken	niedrig	gering	gleich
Marktrisiken und konjunkturelle Risiken	möglich	gering	gleich
Risiken aus der Geschäftstätigkeit, Projektrisiken	möglich	wesentlich	gleich
Finanzwirtschaftliche Risiken, steuerliche Risiken	möglich	wesentlich	gleich
Rechtliche Risiken	niedrig	gering	gleich
Risiken aus Unternehmensbeteiligungen	niedrig	wesentlich	gleich
Sonstige Risiken (z.B. EDV, Personal, Umwelt)	möglich	gering	gleich

Ausprägung der möglichen finanziellen Auswirkung auf das Konzernergebnis oder Konzern-EBIT gering (< TEUR 400), moderat (von TEUR 400 bis EUR 1,3 Mio.), wesentlich (> EUR 1,3 Mio.)

Risikoberichterstattung

Risikofelder und bedeutende Einzelrisiken

- **Marktrisiken und konjunkturelle Risiken:** Bei allen Konzerngesellschaften der MAX Automation besteht die Gefahr von sogenannten markt- und konjunkturellen Risiken, d.h. geografische und branchenspezifische Konjunkturverläufe, politische (z.B. BREXIT, Protektionismus, Handelskriege) und finanzwirtschaftliche Veränderungen (z.B. Bankenkrise), Rohstoffpreise und Wechselkurse beeinflussen den Geschäftsverlauf und können den Zukunftserfolg der Konzerngesellschaften belasten. Grundsätzlich ist die Geschäftsentwicklung der operativen Einheiten stark an die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes gekoppelt. Die MAX Automation ist in drei Kerngeschäftsfelder unterteilt. Durch hohe Spezialisierung und eine starke Position innerhalb attraktiver Marktnischen werden sowohl das Branchenrisiko, als auch das allgemeine konjunkturelle Risiko gemindert. Auch sinkt durch Diversifikation in weitere Branchen wie z.B. die Medizintechnik das Risiko. Durch den angestoßenen Verkaufsprozess der Gesellschaften des Non-Core Business (ehemaliges Segment Mobility Automation), wird zukünftig die Abhängigkeit von der Automobilkonjunktur stark reduziert. Grundsätzlich können jedoch markt- und konjunkturelle Risiken nicht ausgeschlossen werden.

Per 31. Dezember 2019 verfügt der MAX-Konzern über einen Auftragsbestand in Höhe von 199,5 Mio. Euro (Vorjahr: 260,3 Mio. Euro), der im Falle von markt- und konjunkturbedingten Risiken einen zeitlichen Puffer zum Gegensteuern gibt.

- **Risiken aus der Geschäftstätigkeit, Projektrisiken:** Aufgrund der Größenordnungen einzelner Projekte sieht die MAX Automation ein mögliches Risiko in der Projektierung und Projektabwicklung. Insbesondere bei größeren Projekten kann es zu technischen Fehleinschätzungen und/oder Verzögerungen kommen. Dass dies einen wesentlichen Einfluss auf das Geschäftsergebnis haben kann, hat sich insbesondere im Jahr 2018 gezeigt, als aufgrund von Belastungen aus laufenden Projekten der Tochtergesellschaften der IWM-Automation Gruppe die Ergebniserwartung für den gesamten MAX-Konzern per ad-hoc Mitteilung vom 28. Juni 2018 angepasst werden musste.

Dem Risiko von Fehleinschätzungen begegnet die MAX Automation durch einen konzernweiten projektbezogenen Risikomanagementansatz. Ziel ist ein bewusster Umgang mit Risiken auf allen Führungsebenen des Konzerns.

- **Finanzwirtschaftliche Risiken:** Durch einen neuen Konsortialkreditvertrag wurde im Jahr 2015 die Konzernfinanzierung von bilateralen Bankverbindungen der einzelnen Konzerngesellschaften auf eine einheitliche Konzernfinanzierung umgestellt und im Jahr 2018 nochmals zu Gunsten von MAX Automation angepasst. Die mit den kreditgebenden Banken des Konzerns vereinbarten Covenants haben direkten Einfluss auf die Zinsmarge und ermöglichen den Banken bei Nichteinhaltung ein Sonderkündigungsrecht. Diese greifen auf Bilanz- und Ergebniskennzahlen des nach IFRS aufgestellten Konzernabschlusses zurück. Mit den kreditgebenden Banken und Kautionsversicherern besteht ein regelmäßiger Austausch. Die MAX Automation hat im Jahr 2019 die vereinbarten Covenants eingehalten bzw. es wurde die Überprüfung ab dem dritten Quartal ausgesetzt. Das Kontrahentenausfallrisiko wird dadurch begrenzt, dass Bankgeschäfte ausschließlich mit namhaften Kreditinstituten abgeschlossen werden.
- Der Vertrag über den Verkauf der ehemaligen Konzerngesellschaft NSM Packtec GmbH („Finnah Packtec“) sieht ein sogenanntes Loss Sharing auf Basis des EBITDA 2018 der Finnah Packtec vor (Earnout Klausel), wobei die Risiken, dass hieraus Zahlungsansprüche gegenüber MAX erwachsen als sehr gering eingeschätzt werden.
- Es bestehen Risiken aus den laufenden Verkaufs- und Schließungsprozessen der Gesellschaften des Non-Core Business (ehemals Mobility Automation). Risiken können sich daraus ergeben, dass Verkaufs- und Schließungsprozesse nicht wie geplant abgewickelt werden, die Verkaufspreise unter dem Buchwert der Gesellschaften liegen oder Aufwendungen für kritische noch laufende Projekte in den Gesellschaften die gebildeten Rückstellungen übersteigen.

Sonstige Risiken

- **Effizienzverlust durch nicht einheitliche ERP-Systeme:** Die Konzerngesellschaften verfügen alle über unterschiedliche ERP-Systeme. Dies führt zu Effizienzverlusten gerade im Hinblick auf einheitliche Prozesse und mögliche Synergieeffekte (z.B.

Einkauf). Aktuell wird die mittelfristige Einführung eines einheitlichen ERP-Systems auf Ebene der Geschäftsfelder geprüft.

- **Portfoliomaßnahmen:** Die geplanten Desinvestitionen beinhalten das Risiko, die Geschäftsaktivitäten nicht wie geplant veräußern zu können. Hierdurch können sich negative Auswirkungen auf die Geschäfts-, Vermögens- und Ertragslage sowie die Reputation ergeben.

Der Abschlussprüfer hat im Rahmen der Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2019 das Risikomanagementsystem von SE und Konzern geprüft. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, dass das System geeignet ist, die gesetzlichen Anforderungen an das Risikomanagement zu erfüllen.

Geänderte Einschätzung von Risiken nach dem Ende des Berichtszeitraums

Auswirkungen des SARS-Cov-2 (Coronavirus)

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) betrachtet Epidemien wie den Ausbruch des Coronavirus-Infektion (COVID-19) gleichermaßen als eigenständiges Geschäftsrisiko als auch als Einfluss auf bestehende Chancen und Risiken. Ende 2019 wurde erstmals der Ausbruch von COVID-19 in einem dicht besiedelten Produktions- und Transportzentrum in Zentralchina festgestellt. Die globale Pandemie breitete sich nach dem Ende des Berichtszeitraums durch das chinesische Neujahrsfest und internationale Reisen weltweit aus.

Laut WEF ist es insgesamt im Rahmen des Möglichen, dass sich das Wachstum der chinesischen Wirtschaft 2020 infolge der Produktionsausfälle durch COVID-19 um 0,5 Prozentpunkte verlangsamen wird. Die globale Konjunktur würde damit mindestens 0,1 Prozentpunkte einbüßen. Besonders betroffen wären nach Ansicht des WEF Industrienationen und aufstrebende Märkte mit einer hohen Abhängigkeit von China. Die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des COVID-19 wird in einzelnen Ländern durch strukturelle Schwächen in Wirtschafts- und Gesundheitssystemen zusätzlich erschwert.¹

Insbesondere für Unternehmen, für die China ein wichtiger Fertigungsstandort und/oder zentraler Absatzmarkt darstellt, resultieren Risiken durch

¹ <https://www.weforum.org/agenda/2020/02/why-is-coronavirus-a-global-business-risk/>

COVID-19.² Der Einfluss von Produktionsverzögerungen auf die Ergebnisentwicklung von Unternehmen ist nach teilweisen Unterbrechungen der Lieferketten noch nicht abschätzbar. Für Unternehmen sinkt die Risikoexposition abhängig von der bestehenden Nachfrage und dem vorhandenen Auftragsbestand. Insbesondere produzierende Branchen wie die Automobilindustrie nehmen unterdessen sukzessive den Betrieb wieder auf.³ Für das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) wäre die exportabhängige deutsche Industrie von einer anhaltenden weltweiten Ausbreitung des Virus besonders betroffen. Bislang ist der „Corona-Effekt“ auf den Maschinenbau und die Automobilindustrie laut DIW noch unklar und nicht zu beziffern.⁴

Die MAX Automation geht aktuell nur von einer geringen Beeinflussung ihrer zukünftigen Ergebnisse aus. Zeitliche Verzögerungen bei Auftragsvergaben und Projektannahmen oder aufgrund Engpässen in der Logistik können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

² <https://www.finance-magazin.de/wirtschaft/fx-weltwirtschaft/gibt-corona-der-china-konjunktur-den-rest-2052831/>

³ <https://www.finance-magazin.de/wirtschaft/fx-weltwirtschaft/gibt-corona-der-china-konjunktur-den-rest-2052831/>

⁴ https://www.diw.de/de/diw_01.c.740859.de/diw_konjunkturbarometer_februar_industrierezession_setzt_sich_unabhaengig_vom_corona-virus_fort.html

Erläuternder Bericht zu den Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB und § 289 Abs. 4 HGB

Gegenstand des Berichts

Nach der Gesetzesbegründung des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) umfasst das interne Kontrollsystem die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie Letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der MAX Automation SE bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess sind in dem Kapitel zum Risikobericht ausführlich dargestellt.

Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die qualifizierte Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement gewährleisten eine kohärente Rechnungslegung.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der MAX Automation SE stellt sicher, dass die Rechnungslegung bei der MAX Automation SE sowie bei allen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften einheitlich und im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das konzern einheitliche Risikomanagementsystem, das vollumfänglich den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem jeweiligen Adressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

In 2018 wurde das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem des Konzerns neu strukturiert und 2019 weiter angepasst. Dieser Prozess zur Optimierung der Reporting- und Controllinginstrumente sowie internen Kontrollstrukturen wird sich ebenfalls in 2020 fortsetzen.

Chancenbericht

Die Geschäftsfelder des MAX-Konzerns bedienen verschiedene Megatrends, die weltweit von der dynamischen technologischen Entwicklung im Zuge der Digitalisierung sowie von Veränderungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene profitieren. Diese strategische Positionierung des Konzerns eröffnet zahlreiche Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können.

Die langfristige Strategie der MAX Automation zielt darauf, sich auf mehrere aussichtsreiche und margenstarke Wachstumsbereiche zu fokussieren, die Präsenz und die lokale Wertschöpfung in attraktiven Auslandsmärkten zu erhöhen sowie innovative Leistungsangebote in der vernetzten Produktion zu entwickeln. Dies soll einhergehen mit der Verringerung der Volatilität im Auftragseingang, operativer Exzellenz in der Projektabwicklung, dem Ausbau des Service-Geschäfts sowie der verstärkten Nutzung vorhandener Synergien im Konzern.

Wesentliche Bedeutung kommen dabei einheitlichen Standards bei Risikomanagement und Controlling innerhalb des Konzerns zu. Dazu gelten für alle Konzerngesellschaften verbindliche Reporting- und Controlling-Instrumente.

Chancenmanagement

Unter Chancen versteht die MAX Automation die Möglichkeit einer positiven Zielabweichung aufgrund von Ereignissen oder Entwicklungen. Das Chancenmanagement umfasst alle Maßnahmen eines systematischen und transparenten Umgangs mit unternehmerischen Potenzialen. Dazu treten die geschäftsführenden Direktoren der MAX Automation SE in einen strategischen Dialog mit den Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften. Grundlage hierfür ist ein strukturierter und konzernweit standardisierter Prozess, in dessen Rahmen in gemeinsamen Review-Gesprächen neben operativen Potenzialen auch die Umsetzung der Strategien inklusive der Darstellung von Chancen und Risiken

aus relevanten Markt- und Techniktrends diskutiert werden.

Nachfolgend zum strategischen Dialog erfassen alle Unternehmen in der operativen Planung und in der monatlichen Berichterstattung Chancen, um die aktuelle Ergebnis- und Liquiditätssituation besser einschätzen und beurteilen zu können.

In das Chancenmanagement sind alle Entscheidungsträger eingebunden – von den geschäftsführenden Direktoren des MAX-Konzerns über die Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften bis hin zu Bereichs- und Projektleitern. Unterstützt wird der Prozess von der Holdingfunktion „Unternehmensentwicklung“.

Durch die integrale Verknüpfung mit den Strategie-, Planungs- und Berichtsprozessen ist das Chancenmanagement ein wesentlicher Bestandteil der strategischen und wertorientierten Unternehmensführung der MAX Automation.

Markt- und Wettbewerbschancen

Die MAX Automation ist im Segment Process Technologies in verschiedenen Märkten tätig, in welchen der Konzern wesentliche Chancen, verbunden mit übergreifenden Wachstumstreibern erwartet:

In der industriellen Produktion nehmen der Grad der Automatisierung sowie die Anforderungen an effiziente Prozesse – insbesondere mit Blick auf eine immer stärkere Vernetzung – kontinuierlich zu. Dieser Entwicklung liegen mehrere Trends zugrunde. Dies betrifft in der Automobilindustrie unter anderem die steigende Nachfrage nach leistungsfähigen Fahrassistenzsystemen bis hin zum Autonomen Fahren sowie den wachsenden Bedarf an Mikroelektronik. Gleichzeitig bestehen aufgrund politischer Vorgaben und eines gestiegenen Umweltbewusstseins in der Bevölkerung die gesellschaftlichen Ziele, den CO₂-Ausstoß herkömmlicher Verbrennungsmotoren nachhaltig zu reduzieren und leistungsfähige Elektroantriebe zu entwickeln.

MAX Automation agiert als Spezialist für proprietäre Maschinenbauprozesse, darunter in der Dosiertechnik, dem Heißnieten, der Plasmabehandlung und der Imprägniertechnik. bdronic bietet zum Beispiel Lösungen für das Kleben und Abdichten der adaptiven Geschwindigkeitsregelung in Fahrzeugen sowie mit ihrer Imprägniertechnologie eine einzigartige

Prozesskompetenz und Erfahrung in der Imprägnierung von Elektro- und Hybridmotoren für hohe Produktionsmengen.

Im Segment Environmental Technologies bestehen nach Einschätzung der MAX Automation die folgenden wesentlichen Wachstumschancen:

Klimaschutz, die Schonung der natürlichen Ressourcen und das Recycling von Reststoffen zur Rückführung in den Wertstoffkreislauf sowie zur energetischen Verwertung werden weltweit immer bedeutsamer. Das allgemein geschärfte Umweltbewusstsein in der Öffentlichkeit sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen, wie das starke Wachstum der Metropolen etwa in Asien, führen zu einem stetig zunehmenden Bedarf an leistungsstarken und innovativen Lösungen, um Müll umweltfreundlich zu entsorgen und Reststoffe effizient aufzubereiten.

Der MAX-Konzern verfügt mit der im Markt etablierten Vecoplan-Gruppe über langjährige Kompetenzen in der Entwicklung, Produktion und Wartung von Einzelkomponenten und Systemlösungen für die effiziente Verwertung und Aufbereitung von Primär- und Sekundärrohstoffen. Der Konzern besitzt dadurch die Chance, von den kontinuierlich zunehmenden Anforderungen an den Klima- und Umweltschutz zu profitieren.

Zu Umweltschutz und Recycling von Rest- und Wertstoffen existieren auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene politische Vorgaben mit steigenden Anforderungen. Ein Meilenstein dieser Entwicklung war die dritte UN-Umweltversammlung (United Nations Environment Assembly – UNEA) im Dezember 2017, auf der sich mehr als 100 teilnehmende Länder zu „einem Planeten ohne Umweltverschmutzung“ verpflichtet haben. Zugleich bestehen bereits seit Jahren verbindliche Vorgaben etwa in der Europäischen Union (EU) zur Reduzierung der Kohlenstoffdioxidemissionen oder in Nordamerika in Form der sogenannten Zero Waste-Programme der kommunalen Verwaltungen.

Insgesamt rechnet der Konzern mit einer steigenden Nachfrage nach effizienten Wiederaufbereitelösungen. Dabei verfolgt er das Ziel, bestehende Lösungen im wertstofflichen Recycling weiterzuentwickeln und somit an immer komplexere Herausforderungen in einzelnen regionalen Märkten anzupassen.

Im Geschäftsfeld Evolving Technologies ergeben sich insbesondere Chancen im Bereich der Medizintechnik sowie der Optoelektronik:

Die Medizintechnik-Branche ist geprägt von weltweiten Trends wie dem allgemeinen medizinischen Fortschritt, dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft, der Individualisierung der Therapie unter Einsatz sogenannter digitaler E-Health-Lösungen oder dem Wunsch der Patienten nach mehr Freiheiten in der Therapie etwa in Form der Selbstmedikation. Gleichzeitig weist der Medizintechnik-Markt hohe Zugangsbarrieren in Form qualitativer, technologischer und regulatorischer Anforderungen an die Hersteller auf, was vertrauensvolle und langfristige Kundenbeziehungen ermöglicht.

MAX Automation verfügt insbesondere mit der MA micro automation über spezialisierte Kompetenzen und die notwendigen technologischen Voraussetzungen, um den zahlreichen Anforderungen in der Medizintechnik gerecht zu werden. Dies beweist eine steigende Anzahl von Kunden, welche eine gute Ausgangsbasis ist, um an dem Wachstum im Markt teilzuhaben.

Die Technologien und Verfahren zur Herstellung optoelektronischer Module der AIM Micro bedienen die größten und wachstumsstärksten Anwendungsfelder der Photonikindustrie, u.a. Wafersägen zur Herstellung von Silikonhalbleitern oder die industrielle Bildverarbeitung zur Qualitätssicherung in der Produktionstechnik.

Der MAX-Konzern besitzt umfassende Kenntnisse und Technologien, um Entwicklungen in der Industrie 4.0 und der Automatisierung erfolgreich begleiten und mitgestalten zu können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Konzern mit fortschreitendem Absatz von Maschinen und Anlagen über eine sich vergrößernde installierte Basis verfügt und damit das Potenzial im Servicegeschäft erhöht. Diesem Umstand tragen die Konzerngesellschaften durch ihre Kompetenzen im Wartungs- und Fernwartungsgeschäft Rechnung.

Die MAX-Gesellschaften verzeichnen in ihrem internationalen Geschäft eine verstärkte Nachfrage nach einer marktnahen Produktion und einer lokalen Präsenz für Service und Vertrieb. Der Konzern verfügt deshalb über Standorte in Europa, Nordamerika und Asien sowie ein weltweites Netz an Vertriebs- und Servicepartnern. So gewährleistet er eine umfassende Betreuung der Kunden und erschließt sich zusätzliche Chancen bei der Auftragsakquisition.

Chancen aus Verbundeffekten

Der MAX-Konzern sieht neben den jeweiligen Wachstumstreibern in den drei Kerngeschäftsfeldern Chancen in der Nutzung von Synergien zwischen den Gruppengesellschaften. Dazu zählen die Bündelung der Aktivitäten in den Bereichen Einkauf (Einkaufsvolumina und Benchmarking zugunsten von Einkaufsvorteilen) und Finanzierung oder etwa ein Know-how- und Technologietransfer sowie Best Practice-Vorgehensweisen bei gemeinsamen Projekten und der Entwicklung neuer Anwendungen.

Ein Ziel der MAX Automation besteht darin, die Wertschöpfung in der Gruppe durch die gezielte Steigerung von Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Konzernunternehmen zu erhöhen. In einem begrenzten Umfang bestehen auch Möglichkeiten zur Nutzung von Vertriebssynergien durch eine projektweise Zusammenarbeit innerhalb des Konzerns.

Finanzwirtschaftliche Chancen

Aus dem Projektgeschäft der ehemaligen Konzerngesellschaft NSM Packtec GmbH, die am 9. März 2018 veräußert wurde, ergeben sich Chancen. Für einen Auftrag der heute als Finnah Packtec GmbH („Finnah Packtec“) firmierenden Gesellschaft wurden seitens des MAX-Konzerns Vertragserfüllungs- sowie Anzahlungsgarantien gegeben, welche Ende Dezember 2018 in Höhe von 3,973 Mio. Euro durch einen Kunden der Finnah Packtec in Anspruch genommen wurden. Mit Klageschrift vom 12. August 2019 hat die MAX Automation einen Aufwendungsersatzanspruch über diese 3,973 Mio. Euro zzgl. Zinsen gegenüber der Finnah Packtec vor dem Landgericht Münster geltend gemacht. Die Erfolgsaussichten in diesem Rechtsstreit vollumfänglich zu obsiegen und den Aufwendungsersatzanspruch zugesprochen zu bekommen, werden als sehr hoch bewertet. Im Januar 2020 hat die Finnah Packtec einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen gestellt. Ob ein solches Verfahren eröffnet wird und wie hoch gegebenenfalls eine Quote zur Befriedigung von Insolvenzforderungen sein wird, kann zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht abgeschätzt werden. Daher wird parallel eine Schiedsklage gegen den Eigentümer der Finnah Packtec vorbereitet, um die Chancen auf Rückzahlung der Anzahlungsgarantie zu erhöhen.

Mit Klageschrift vom 22. August 2019 hat die MAX Automation zudem Zahlungs- und Auskunftsansprüche gegenüber der Finnah Packtec vor dem Landgericht Düsseldorf geltend gemacht. Die Klage basiert auf einer Vereinbarung vom 8. März 2018 zwischen dem MAX-Konzern und der Finnah Packtec über die Abtretung von Kundenforderungen, welche zur Rückzahlung von Gesellschafterdarlehen an die MAX Automation erfolgt ist. Per Ende 2019 waren noch Forderungen in Höhe von 4,8 Mio. Euro offen, welche per 31. Dezember 2019 abgeschrieben wurden. Sämtliche eingehenden Zahlungen sind daher als Chance zu sehen. Die Erfolgsaussichten in diesem Verfahren werden als überwiegend wahrscheinlich eingeschätzt.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die globale Wirtschaft wird 2020 laut Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel nicht weiter an Fahrt verlieren, wenn auch der Produktionsanstieg auf 3,1 % (2019: 3,0 %) verhalten bleibt. Das entspricht einer Prognosereducierung gegenüber September 2019 um 0,1 Prozentpunkte. Angesichts der hohen Kapazitätsauslastung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und den Expansionsraten der Weltwirtschaft kann nach Ansicht des IfW nicht von einer ausgeprägten Konjunkturschwäche gesprochen werden, wenngleich das Wirtschaftswachstum in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften schwach bleiben soll. Demnach werden der Euroraum und Japan von einer wieder expansiveren Ausrichtung der Geldpolitik und einer leichten Belebung des Welthandels profitieren, während in den Vereinigten Staaten die finanzpolitischen Impulse auslaufen. In einer Vielzahl von Schwellenländern soll die Produktion infolge fehlenden weltwirtschaftlichen Rückenwinds und struktureller Probleme nur leicht expandieren. Die Lockerung der US-Geldpolitik stabilisierte zwar die Rahmenbedingungen für die konjunkturelle Entwicklung in den aufstrebenden Volkswirtschaften, dennoch werden die nur mäßige Nachfragedynamik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und die gebremste konjunkturelle Entwicklung der Volksrepublik China einer zügigen Belebung entgegenstehen.¹

1 https://www.ifo.de/sites/default/files/2020-01/sd-2019-24-wollmershaeuser-et-al-konjunkturprognose-winter-2019-12-19_0.pdf

Im Euroraum wird sich das Expansionstempo 2020 nach Prognosen des IfW leicht erhöhen, nachdem mit einer Belebung des Welthandels wieder Dynamik von der Exportwirtschaft ausgehen wird. Mit einer Stabilisierung der Produktion im verarbeitenden Gewerbe wird die konjunkturelle Entwicklung im Jahresverlauf 2020 wieder Fahrt aufnehmen. Dennoch rechnet das IfW für 2020 für das Wirtschaftswachstum im Euroraum nur mit einem Plus auf Vorjahresniveau (2019: 1,2 %) und erst 2021 wieder mit einem stärkeren Plus von 1,5 %.²

Für Deutschland erwartet das Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel ebenfalls eine allmähliche Wachstumsbelebung in 2020 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,1 % (2019: 0,5 %). Demnach zeichnet sich nach dem Rückgang in der Industrieproduktion eine Bodenbildung gefolgt von einem leichten Wachstum ab. Insbesondere im Auslandsgeschäft erkennt das IfW eine Aufwärtstendenz.³

2 https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Konjunktur/Prognosetexte/deutsch/2019/KKB_61_2019-04_Welt_DE.pdf

3 https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Konjunktur/Prognosetexte/deutsch/2019/KKB_62_2019-04_Deutschland_DE.pdf

Entwicklung relevanter Branchen

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) rechnet für 2020 nicht mit neuem Schwung für die Branchenunternehmen und erwartet einen weiteren Produktionsrückgang auf dem Niveau des Vorjahres (2019: -2 %). Dabei sollen sich die Auftragsbücher der Branche erst im Laufe des Jahres wieder füllen und aufgrund technisch bedingter Anlaufzeiten nicht vor dem zweiten Halbjahr zu neuerlichem Produktionswachstum führen. Der VDMA rechnet für 2020 mit einer geringeren Dynamik bei Ausfuhren in die USA, die 2019 von Impulsen der Unternehmenssteuerreform profitieren konnten.¹ Insgesamt hält der VDMA mit Blick auf den Auftragseingang der Maschinenbauunternehmen zu Jahresanfang einen erneuten Exportrückgang für das Gesamtjahr 2020 für wahrscheinlich. Die Auswirkungen der Corona-Epidemie in China auf die weltweiten Exporte sind laut VDMA noch nicht abschätzbar, auch wenn sich an der grundsätzlichen

1 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/45913465>

Bedeutung des chinesischen Marktes für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau nichts ändert.²

Nach dem Ende eines Jahrzehnts der Rekorde folgte für die Branche der Robotik + Automation ein deutlicher Dämpfer im abgelaufenen Geschäftsjahr (2019: -5 %). Für den VDMA Fachverband Robotik + Automation ist in der Innovations- und Wachstumsbranche mit einem weiteren Rückgang des Branchenumsatzes um -10 % in 2020 keine Trendwende in Sicht. Neben der schwachen Weltkonjunktur werden sich demnach weiterhin Sättigungseffekte in wichtigen Märkten bemerkbar machen. Unsicherheit in Kundenbranchen wie durch die Transformation der Automobilindustrie sollen zu Investitionszurückhaltung führen. Als Schlüsseltechnologie für die Optimierung der Produktion und als Garant für hohe Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards wird die Robotik und Automation nach Überzeugung des VDMA Robotik + Automation mittelfristig auf den Wachstumskurs zurückkehren.³

Auf die internationalen Pkw-Märkte wird sich laut Verband der Automobilindustrie (VDA) in Deutschland die verhaltene Entwicklung der Weltwirtschaft 2020 mit weiteren Herausforderungen auswirken. Demnach werden Zulieferer den konjunkturellen Gegenwind nach einer langen Wachstumsphase deutlicher spüren als die Hersteller. Infolge nicht vorhandener Wachstumsimpulse rechnet der VDA für 2020 mit einem Absatzrückgang von 1 % im Pkw-Weltmarkt.⁴ Dabei wird die Automobilbranche in Europa den ersten Rückgang seit sieben Jahren verzeichnen. Gleichzeitig werden die Unternehmen laut Verband der Europäischen Automobilhersteller (ACEA) massive Investitionen in Null-Emissions-Fahrzeuge tätigen müssen.⁵

Die künftige Entwicklung der Medizintechnik-Branche wird laut Branchenverband Spectaris von Fragen der Regulierung und dem Exportgeschäft bestimmt. Demnach ist unklar, ob sich die historisch krisenresistente Medizintechnik der konjunkturellen Eintrübung der Weltwirtschaft anhaltend entziehen kann. Demgegenüber stehen Wachstumsimpulse durch die Digitalisierung des Gesundheitswesens und technologische Entwicklungen in Diagnose

und Behandlung sowie das weltweite Bevölkerungswachstum und der demografische Wandel in den entwickelten Volkswirtschaften. Der Branchenverband Spectaris erwartet daher ein anhaltendes Wachstum des Medizintechnikmarktes in den kommenden Jahren und sieht die deutschen Hersteller mit ihren innovativen Produkten gut positioniert, um von der beschriebenen Entwicklung zu profitieren und ihre Stellung im Weltmarkt zu behaupten.⁶ Der medizintechnische Teilmarkt der augenoptischen Industrie soll 2020 laut Spectaris ein Umsatzplus von 2,5 % im Inland sowie von 3,5 % für den Export erzielen.⁷ Aktuelle Prognosen des Branchenverbands Spectaris zur Entwicklung der Medizintechnikbranche für 2020 lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht vor.

Für den Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) wird die Recycling- und Entsorgungsbranche von geänderten politischen Vorzeichen profitieren, mit denen sich durch die Gewerbeabfallverordnung, das Verpackungsgesetz und die öffentliche Diskussion zu den Themen Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz die Prioritäten in der Wirtschaft verändert haben. Demnach ist eine deutlich zunehmende Investitionsbereitschaft spürbar, die dringend für die Schaffung neuer und die Modernisierung sowie den Ausbau bestehender Recycling- und Entsorgungsanlagen erforderlich ist. Darüber hinaus haben sich neben China weitere Länder in Asien mit einem Importstopp gegen den Abfall aus dem Ausland abgeschottet. Damit werden die lokalen Abfallgebühren zwar steigen, aber auch die Recycling- und Entsorgungsbranche von einer steigenden Nachfrage profitieren. Gegenwind schlägt der Recycling- und Entsorgungsindustrie aus der konjunkturellen Entwicklung sowie internationalen Konflikten entgegen.⁸ Aktuelle Prognosen des VDMA-Fachverbands Abfall- und Recyclingtechnik zur Entwicklung der Branche für 2020 lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht vor.

6 <https://www.spectaris.de/verband/aktuelles/detail/spectaris-bekanntgabe-zur-medica-deutsche-medizintechnik-mit-rekordzuwachs/>

7 <https://www.spectaris.de/verband/aktuelles/detail/deutsche-angenoptik-industrie-blickt-auf-ihren-erfolgreichsten-geschaeftsjahr-des-letzten-jahrzehnts/>

8 <https://www.bvse.de/recycling/pressemitteilungen/5293-zunehmende-investitionsbereitschaft-spuerbar.html>

2 <https://www.vdma.org/v2viewer/-/v2article/render/47140020>

3 <https://rua.vdma.org/viewer/-/v2article/render/45164151>

4 <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/191104-mattes-politik-muss-automobilstandort-Deutschland-jetzt-wetterfest-machen.html>

5 <https://www.acea.be/press-releases/article/auto-industry-sets-out-plan-for-carbon-neutrality-under-eu-green-deal-amid>

Voraussichtliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2020

Der Verwaltungsrat der MAX Automation SE sieht die Entwicklung des Konzerns im Geschäftsjahr 2020 und darüber hinaus grundsätzlich positiv. Auf Basis der vorliegenden gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Aussichten sowie der Trends auf den Märkten, in denen die Konzerngesellschaften tätig sind, geht der Verwaltungsrat im Kerngeschäft von einer weiterhin guten Nachfrage nach den angebotenen Lösungen des Konzerns aus.

Die MAX Automation konzentriert sich auf attraktive Wachstumsmärkte, die überdurchschnittliche Margen ermöglichen und eine begrenzte Volatilität aufweisen. Für den langfristigen Geschäftserfolg des MAX-Konzerns sind die frühzeitige Identifikation von Trends sowie eine entsprechende strategische Ausrichtung von wesentlicher Bedeutung. Hierzu gehören Investitionen in Anlagen und Maschinen, um die Produktion effizienter zu gestalten.

Eine wichtige Rolle, um die Effizienz im Konzern weiter zu steigern und dessen Risikoprofil zu verringern, spielen einheitliche Standards bei Risikomanagement und Controlling sowie klare und verbindliche Vorgaben bei der Akquisition von Aufträgen. Die MAX Automation hat seit 2018 erheblich in entsprechende Steuerungssysteme investiert und wird dies auch im Jahr 2020 weiterhin tun. Ziel ist zudem eine weitere Reduzierung der Mittelbindung mit einem Working Capital, das konzernweit nachhaltig bei maximal 15% des Konzernumsatzes liegt. Zwecks Stabilisierung wird der Konzern außerdem die ERP-Systeme weiter professionalisieren und einen konzernweiten Cashpool einführen.

Ein wichtiger Faktor wird auch 2020 noch die Fortführung der im September 2018 beschlossenen Desinvestitionen der IWM Automation GmbH sowie der ELWEMA Automotive GmbH sein. Für die IWM Automation GmbH wird die Schließung spätestens zum 30. September 2020 vollzogen sein. Der Verkaufsprozess der ELWEMA Automotive GmbH wird trotz der Verzögerungen fortgeführt und soll in 2020 abgeschlossen werden. Mit Abarbeitung dieser letzten Handlungsfelder aus dem Non-Core Business werden sich Finanzierungskraft, Risikoprofil und Ertragslage des MAX-Konzerns weiter verbessern.

Zusammenfassende Aussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die Aussichten für die Weltwirtschaft im Jahr 2020 schätzt die MAX Automation ähnlich verhaltend ein wie im Vorjahr. Der Konzern wird die konjunkturelle Entwicklung beobachten und genau analysieren, insbesondere die Auswirkungen der Coronavirus-Erkrankung COVID-19 und die daraus resultierenden Unsicherheiten. Eine ausgeprägte Konjunkturschwäche konnte der MAX-Konzern bisher nicht feststellen und so bleibt abzuwarten, inwiefern der Geschäftsverlauf des Konzerns von einer gegebenenfalls konjunkturell bedingt geringeren Nachfrage berührt werden wird.

Insgesamt sehen die geschäftsführenden Direktoren die MAX Automation mit ihren Kerngeschäftsfeldern strategisch aussichtsreich aufgestellt und werten den Auftragsbestand zu Beginn des Jahres 2020 als gute Ausgangsbasis für die weitere Entwicklung im Jahresverlauf. Dabei erwarten die geschäftsführenden Direktoren auf Ebene des Gesamtkonzerns eine Umsatzentwicklung leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die Schließung der IWM Automation Gesellschaften wird für das Non-Core Business weiter fallende Umsätze zur Folge haben. Bereinigt um den Umsatzbeitrag aus dem Non-Core Business rechnen die geschäftsführenden Direktoren mit einem Wachstum leicht über dem Niveau des Jahres 2019.

Die finale Abarbeitung der Handlungsfelder aus dem Non-Core-Business wird bis zum Halbjahr noch Kosten verursachen, wobei der Großteil der finanziellen Belastungen bereits im Konzernabschluss 2019 verarbeitet ist. Das EBITDA des Non-Core Business wird aufgrund der noch abzuarbeitenden Projekte bei den IWM Automation Gesellschaften negativ bleiben, jedoch wird das Minus deutlich niedriger ausfallen als 2019. Mittelfristig werden sich Risikoprofil und Finanzierungskraft der MAX Automation durch die Abwicklung des Non-Core Business positiv entwickeln. Daher erwarten die geschäftsführenden Direktoren zum aktuellen Zeitpunkt für 2020 ein deutlich positives EBITDA auf Konzernebene nach einem noch negativen EBITDA im Vorjahr.

Finanzprognose

Für das Geschäftsjahr 2020 rechnen die geschäftsführenden Direktoren für den Konzern auf Basis des aktuellen Portfolios und der dargestellten Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklungen mit einem Konzernumsatz zwischen 380 und 410 Mio. Euro sowie einem EBITDA zwischen 16 und 20 Mio. Euro.

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf der SE

Die Ertragslage der MAX Automation SE ist in starkem Maße von der Entwicklung des Konzerns abhängig. Die geschäftsführenden Direktoren gehen für das Geschäftsjahr 2020 auf Grundlage der erwarteten Entwicklung der operativen Gesellschaften von leicht steigenden Gewinnabführungs- und Beteiligungserträgen gegenüber dem Berichtsjahr aus.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der MAX Automation SE beruhen. Solche Aussagen sind Risiken und Ungewissheiten unterworfen. Diese und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklungen oder die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Düsseldorf, 12. März 2020

Andreas Krause

CFO und Vorsitzender des
Management Boards

Dr. Guido Hild

Geschäftsfeldleiter
Evolving Technologies

Werner Berens

Geschäftsfeldleiter
Environmental Technologies

Patrick Vandenrijn

Geschäftsfeldleiter
Process Technologies